Nr. 273. — Erstes Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 21. Juli 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 20. Juli. Wer auf dem Standpunkt steht, daß die Leistungen unserer sozialreformatorischen Gesetzgebung für sich allein eine hinreichend beredte Sprache führen, daß daher für die Freunde dieses epochemachenden nationalen Werkes keine dankbarere Aufgabe gefunden werden kann, als den Pfleglingen der fürsorgenden Staatsaktion, d. h. der Gesammtheit des deutschen Arbeiterstandes, das Verständniß des Gedankenganges der einzelnen gesetzgeberischen Thaten an dem Wortlaut der Bestimmungen selbst zu erschließen, der kann jedem Versuch einer volksthümlichen Beleuchtung der oftmals recht verwickelten Materie nur mit rückhaltloser Genugthuung beipflichten. Einen solchen wohl gelungenen Versuch erkennen wir in der kleinen uns vorliegenden Broschüre, welche den Titel führt: **Das Gesetz betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung der deutschen Arbeiter.** Verfasser dieses, bei der deutschen Verlags- und Buchdruckerei-Aktiengesellschaft, Berlin, Königgrätzerstraße 41, erschienenen Werkchens ist der Reichstagsabgeordnete Otto Henning, Mitglied der deutschen Reichspartei, und die Art und Weise, wie er seinem Stoffe gerecht wird, erfüllt vollkommen den Zweck, welcher dem Verfasser vorschwebt, nämlich den Laien darüber zu belehren, was das Alters- und Invaliditätsgesetz ist, was es fordert, was es leistet. Die Gegner des Gesetzes, wie überhaupt der ganzen sozialen Reform, haben bekanntlich ein vitales Interesse daran, unter ihren irregeleiteten Anhängern sowohl über das Wesen des Gesetzes, als über die aus demselben erwachsenden Rechte und Pflichten möglichst viel Unwahres, Halbwahres, Falsches und Gefälschtes zu verbreiten, indem sie von der Ansicht ausgehen, daß nur die wenigsten Laien im Stande sind, resp. sich die Mühe nehmen werden, den eingehenden Verhandlungen des Reichstages mit seinen vielen Einzelheiten und Unteranträgen zu folgen. Nur so konnte es geschehen, daß ein sozialdemokratischer Kommentar des Gesetzes den Arbeitern die gröblichsten Entstellungen und Irrthümer als thatsächlichen Inhalt vorführen mochte; allein wo das Interesse jedes Einzelnen für sein eigenes persönliches Wohl und Wehe betreffende Dinge in Frage kommt, dürfte wohl auch selbst der blindgläubigste Anhänger des sozialdemokratischen Irrwahns nicht verschmähen, sich zuverlässigen Rathes zu erholen — wenn er nur weiß, wo er solchen findet. Dazu ist nun die in Rede stehende Broschüre bestimmt, und deren möglichste Verbreitung charakterisirt sich deshalb als eine an alle einsichtigen Freunde und Förderer der nationalen Arbeit herantretende Pflicht. Der Berliner Kartellverein, der es sich zur besonderen Aufgabe macht, nicht durch Agitationen, sondern durch ruhige, sachliche Aufklärung gemäßigte und verständige Anschauungen zu verbreiten, hat den lobenswerthen Beschluß gefaßt, eine große Anzahl Exemplare der Henning'schen Broschüre in der Reichshauptstadt in Umlauf zu setzen. Ein Vorgehen, welches hiermit zur allseitigen Nachahmung empfohlen sein möge!

— Die Anschuldigungen, welche gegen den früheren spanischen **Botschafter** in Berlin, den **Grafen Benomar**, in der von dem Kassationsgericht in Madrid gegen ihn eingeleiteten Untersuchung erhoben werden, sind: 1) Die Weigerung des Grafen, seinen Posten in Berlin zu verlassen, so lange er nicht amtlich von seiner Stellung zur Disposition unterrichtet worden war, und die Anmaßung amtlicher Thätigkeit, obwohl er gewußt habe, daß sein Nachfolger ernannt worden sei; 2) Mittheilung von Staatsschriften ohne Genehmigung an ein Mitglied der Oppositionspartei, den Führer der Konservativen, Canovas del Castillo. Man erinnert sich, daß der Graf Benomar im vorigen Monat in der Madrider „Epoca" mehrere Briefe veröffentlicht hat. In denselben hatte er zu seiner Rechtfertigung in Bezug auf die Anschuldigung ausgeführt, daß seine Abberufung zwar in der amtlichen „Gaceta" angezeigt, aber der deutschen Regierung nicht amtlich mitgetheilt worden war, und daß in Folge dessen Graf Bismarck dem mit der einstweiligen Geschäftsführung beauftragten Stellvertreter Benomar's das Recht verweigert habe, Spanien der deutschen Regierung gegenüber zu vertreten. Aus demselben Grunde sei auch dem Grafen Rascon, dem Nachfolger Benomar's die Audienz behufs Uebergabe seiner Beglaubigungsschreiben so lange verweigert worden, bis das Abberufungsschreiben Benomar's dem deutschen Kaiser offiziell zugestellt worden sei. Was den zweiten Punkt der Anklage betrifft, so erklärte Graf Benomar, daß er durchaus nicht gegen den diplomatischen Brauch verstoßen habe, als er eine von ihm ausgearbeitete Denkschrift über die Beziehungen Deutschlands und Spaniens vor dem Februar 1881, also zu einer Zeit, wo das konservative Ministerium Canovas am Ruder war, Herrn Canovas überreichte. Das gegenwärtige Ministerium, ohnehin in arger Bedrängniß, hat sich durch den Prozeß eine neue Verlegenheit aufgebürdet, die von den Gegnern desselben, insbesondere den Konservativen, nach Kräften ausgenutzt wird. Vorgestern wurde die Regierung im Abgeordnetenhause über die Angelegenheit interpellirt und es kam zu scharfen Auseinandersetzungen. Canovas nahm sich des verfolgten Benomar wacker an. Er erklärte ihn für unfähig, Staatsgeheimnisse preiszugeben, und sprach die Ueberzeugung aus, daß nur politische Feindseligkeit den Prozeß veranlaßt hätte. Feierlich verwahrte er selbst sich auch gegen die Annahme, daß er jemals eingewilligt haben könnte, sich Staatsgeheimnisse enthüllen zu lassen. Canovas machte ferner eine Andeutung, wonach das fragliche Schriftstück ihm durch einen Diener aus seiner Wohnung entwendet worden sei, und stellte weitere Enthüllungen, die dem Ministerium sehr unliebsam sein würden, in Aussicht. Der Minister des Aeußern, Vega de Armijo, schloß die Auseinandersetzung mit der Erklärung, daß er es nicht für passend halte, eine Frage, die der richterlichen Entscheidung unterbreitet sei, des Weiteren zu erörtern.

— Die „Nat.-Ztg." erhält folgende Zuschrift:

„Gestatten Sie mir, Ihre Aufmerksamkeit auf eine Verwaltungspraxis der königl. **allgemeinen Wittwenverpflegungs-Anstalt** zu lenken, die schon manchen Kummer und manche Enttäuschung hervorgerufen hat.

Es dürfte Ihnen nicht unbekannt sein, daß, nachdem für die Relikten aller anderen Kategorien unmittelbarer und mittelbarer Staatsbeamten durch Gesetz ausreichend gesorgt ist, die Lehrer an höheren Lehranstalten nichtstaatlichen Patronats nach wie vor durch die Behörde gezwungen werden, der Wittwenverpflegungsanstalt beizutreten. Stirbt der Versicherer vor Ablauf des ersten Jahres seiner Mitgliedschaft, so zahlt die Kasse an die Wittwe nichts, behält aber die bereits gezahlten (pränumerando zu entrichtenden) Beiträge, und erst nach dreijähriger Mitgliedschaft hat die Wittwe eventuell Anrecht auf die ganze versicherte Pension. Für die Kinder zahlt die Kasse überhaupt nichts; tritt also der unglücklichste Fall ein, daß die Kinder Vater und Mutter verlieren, so leistet die Kasse nichts, wie viel Beiträge der Vater auch gezahlt haben mag. So sind also die Lehrer nichtstaatlicher höherer Unterrichtsanstalten gezwungen, falls ihnen nicht Privatvermögen zu Gebote steht, für ihre Kinder noch bei irgend einer anderen, nichtstaatlichen Versicherungsanstalt ein Kapital zu versichern, vorausgesetzt, daß ihnen die hohen Wittwenkassenbeiträge die Mittel dazu übrig lassen (ca. $3^1/_2$ Prozent des Gehalts bei niedrigstem Pensionssatz, wenn der Mann bei der Verheirathung 30 Jahre, die Frau 25 Jahre alt war); die Lehrer an den höheren Lehranstalten staatlichen Patronats dagegen haben für eine entsprechende Versorgung ihrer Relikten nichts aufzuwenden. Die nichtstaatlichen Lehrer, die im Uebrigen in ihren amtlichen Funktionen und in ihrem amtlichen Verhältniß zu den Staatsbehörden den königlichen Lehrern vollständig gleichgestellt sind, werden, blos weil sie ihr Gehalt nicht aus der Staatskasse beziehen, von ihrer Verheirathung an gezwungen, von ihrem Gehalt einen erheblichen Theil an die königliche Kasse abzuführen, die ihnen resp. ihren Hinterbliebenen dann nicht einmal das leistet, was der Staat den Lehrern staatlichen Patronats leistet, ohne von ihnen Beiträge zu erheben.

Diese Verhältnisse sind wohl im Allgemeinen bekannt, auch würde ich es nicht unternommen haben, Sie, sehr geehrter Herr Redakteur, mit der Angelegenheit zu behelligen, wenn nicht die Eingangs erwähnte traurige Erfahrung mich noch mit einem anderen, für die Betroffenen außerordentlich schmerzlichen Uebelstande der königlichen Wittwenverpflegungsanstalt bekannt gemacht hätte, einem Uebelstande, der nicht nur vor dem Forum der Humanität, sondern sogar vielleicht auch vor dem einer strengen Justiz unhaltbar erscheint.

Nach § 6 der in dem Rezeptionsscheine abgedruckten Bestimmung ist die Pension in „halbjährlichen Raten am 1. April und 1. Oktober fällig, **so daß in dem auf den Todestag des Mannes zunächst folgenden Termine,** es mag dieser ein 1. April oder der 1. Oktober sein, die erste Rate verfällt, worauf mit der halbjährlichen Zahlung so lange fortgefahren wird, als die Wittwe den Verfalltag noch erlebt." — Es unterliegt ja keinem Zweifel, daß „verfallen" hier so viel bedeutet wie „fällig sein", und, wenn der § 6 überhaupt einen Sinn hat, so kann derselbe nur der sein, daß die Kasse an dem auf den Todestag folgenden 1. April oder 1. Oktober die Zahlungen an die hinterlassene Wittwe beginnt, und das wäre auch das wenigste, was man von der Kasse verlangen muß, denn von Rechtswegen müßte die Kasse ihre Zahlungen am Ende des Gnadenquartals, das nach Monaten abgegrenzt wird, beginnen.

Doch, was der § 6 verspricht, wird von der Kasse nicht eingehalten! Herr N . . . starb im Mai cr., und die Wittwe, die nach § 6 hoffen mußte, am 1. Oktober 1889 die erste Rate der Pension zu erhalten, wurde von der Direktion der königlichen Wittwenverpflegungsanstalt benachrichtigt, daß die **Pensionszahlung erst am 1. Oktober nächsten Jahres (1890) ihren Anfang nimmt!** — Man kann sich vorstellen, welche schmerzliche Enttäuschung eine solche Nachricht bei den armen betroffenen Wittwen hervorrufen muß; es ist nur zu erklärlich, wie die Direktion immer und immer wieder mit Bittgesuchen um Unterstützung während der pensionslosen Zeit seitens der enttäuschten Wittwen bestürmt worden sein mag, die ein sicheres Anrecht auf die nach dem § 6 am nächsten 1. Oktober (resp. 1. April) fällige Pension zu haben glaubten. Darum wird der Benachrichtigung gleich eine gedruckte Erklärung beigelegt folgenden Inhalts: „Der Termin, mit welchem die Pensionszahlung beginnt, gründet sich auf das Publikatum vom 25. Mai 1796 Nr. 3 und Note, wonach die ersten beiden halbjährlichen Pensionsraten der General-Wittwenkasse verfallen. Von dieser Bestimmung kann unter keinen Umständen abgewichen werden, und auch Unterstützungen während der Karenzzeit können von Seiten der Generaldirektion der königlichen allgemeinen Wittwenverpflegungsanstalt niemals bewilligt werden."

Also ein ganzes Jahr, unter Umständen auch $1^1/_2$ Jahre hat die Wittwe zu warten, ehe sie in den Genuß der durch hohe Beiträge wohl verdienten Pension tritt, 1—$1^1/_2$ Jahre ist sie, wenn ihr nicht andere Hülfsquellen zu Gebote stehen, ohne Subsistenzmittel; gerade in der Zeit der schwersten Noth versagt die königliche Wittwenverpflegungsanstalt wieder ihren Dienst. — Ein Publikatum (was ist ein Publikatum?) aus dem vorigen Jahrhundert legt heute, wo die Gesetzgeber sich abmühen, materielle Nothstände durch humane Gesetze soviel als möglich zu lindern, der auf Pensionsbezüge aus der königlichen Wittwenverpflegungsanstalt angewiesenen Wittwe eine Karenzzeit von mindestens einem Jahre auf. — Ich glaube nicht, daß diese Verhältnisse allgemeiner bekannt sind, jedenfalls sind sie, so viel ich weiß, noch niemals öffentlich an geeigneter Stelle, weder im Hause der Abgeordneten, noch in der Presse erörtert worden. Es wird ja nun wohl noch lange dauern, ehe die Lehrer an Anstalten nichtstaatlichen Patronats in das Reliktengesetz mit eingeschlossen werden, aber jene Ungeheuerlichkeit der einjährigen Karenzzeit müßte beseitigt werden, und zwar sobald als möglich.

— Man schreibt **aus der Pfalz** unterm 19. Juli:

Das Komitee für den pfälzischen Katholikentag erläßt heute einen Aufruf an „alle katholischen Männer der Pfalz", in welchem zum lebhaften Besuche des am Sonntag, den 28. Juli, im Saalbau zu Neustadt a. d. H. stattfindenden Katholikentages aufgefordert wird. Der Aufruf, der sehr knapp gehalten ist, erinnert daran, daß der Papst der Hoffnung Ausdruck gegeben hat, es werde das katholische baierische Volk mit allen gesetzlichen Mitteln für die zwar garantirte, aber noch vielfach behinderte Freiheit der Kirche in Baiern eintreten; er weist darauf hin, daß außer dem Oberhaupte der katholischen Kirche auch die baierischen Bischöfe gesprochen haben; nun möge auch „das Volk seine Stimme erheben". — Damit aber die ultramontanen Pfälzer auch wissen, weshalb sie ihre Stimme erheben sollen, und da der Aufruf gerade über diese Hauptsache stillschweigend hinweggeht, so liefert der Landtagsabgeordnete Jäger in seiner „Pfälzer Zeitung" den nöthigen Kommentar.

„Wozu der Lärm?" so fragt die „Pfälzer Zeitung". Die nicht ultramontane Presse hätte die Sache, um die es sich handelt, nicht präziser bezeichnen können. Es ist in der That ein Lärmen in der Kaplanspresse, als ob der Katholikentag das baierische Staatsgefüge erschüttern sollte. Man will offenbar in der Pfalz den Altbaiern die Lorbern vor der Nase wegschnappen und sich als die getreuesten Stützen der Kirche vor aller Welt zeigen. Und da es bei derartigen Anlässen nicht ohne Täuschungen abgeht — wie könnte man sonst die Bauern vom Felde in die Stadt locken —, wird in der „Pfälzer Ztg." allen Ernstes behauptet: „Keineswegs um des reinen Lärms, um der bloßen Aufregung willen wird der Katholikentag abgehalten, sondern gerade damit „wir" endlich einmal wirklich Ruhe im Lande, eine gesunde Ruhe in Staat und Kirche bekommen." — Was ist's denn eigentlich, das diesen schrecklichen „ruhelosen" Zustand verschuldet? „Es sind „die organischen Fehler" im baierischen Staatskörper, und diese Grundfehler sind die „zahlreichen und ernsten Widersprüche", welche angeblich in der Verfassung Baierns begründet sind. Zum Beweise dessen wird behauptet, daß das **Konkordat,** welches zur zweiten Verfassungsbeilage, und das sogenannte **Religionsedikt,** das zum § 9 Tit. VI der Verfassungsurkunde gehört, sich widersprechen. Und um die Bauern auf die Folgen dieser ihrem Laienverstande gänzlich unbekannten Widersprüche vorzubereiten, leistet sich das Hauptorgan der „Pfälzer Ultramontanen" folgenden Satz: „Was in der Moral Sünde und Verbrechen, das ist in der Logik ein Widerspruch. Daß in dem Prozesse der englischen Regierung gegen den irländischen Vaterlandsfreund Parnell, dessen Ankläger Pigot in Widerspruch mit sich selber sich verwickelte, das entlarvte ihn vor der Welt als falschen Zeugen, und von dem Gefühl der Schmach erdrückt, machte er ein Ende durch Selbstmord." Ohne irgend einen vermittelnden Satz, der die Absicht verdecken könnte, fährt die „Pfälzer Ztg." fort: „Und in dem Grundgesetze des Königreichs Baiern liegen Widersprüche!" Die Schlußfolgerung mag sich der Pfälzer Bauer selbst ziehen. So wird das katholische Volk durch seine Presse „aufgeklärt" und die Ruhe, welche durch die Verfassung „gefährdet" wird, in den katholischen Kreisen wieder hergestellt. Diese kleine Probe giebt einen Vorgeschmack von den Genüssen, die am 28. Juli in Neustadt dargeboten werden.

Die „Pfälzer Ztg." kann es sich natürlich auch nicht versagen, das alte Märchen, der Staat habe den mit dem Papst Pius VII. abgeschlossenen Vertrag „gebrochen", wieder aufzutischen. Daß der Nachfolger Pius' VII. auf dem vatikanischen Konzil die Grenzen des Verkehrs zwischen Staat und Kirche eigenmächtig und ohne Zustimmung des anderen Vertragsschließenden, des Staates, verrückt hat, davon wissen naturgemäß die Ultramontanen nichts. Für sie ist immer wieder der Staat der Störenfried und sie allein sind es, die es mit der Kirche auch ernst meinen. Und um diese „Ruhe" zu erringen, wird der Kampf auf der ganzen Linie proklamirt.

— In der „Aachener Zeitung" lesen wir: „Kürzlich sprach ein bekannter **deutscher Zentrumsabgeordneter** einen ehemaligen **russischen Minister,** der noch bis vor nicht langer Zeit im Amte war, und erklärte diesem, es sei doch ein Unrecht, so gegen das Deutschthum in den Ostseeprovinzen vorzugehen. „Wüßte ich nicht", antwortete die Excellenz, „wir haben es ja gerade von den Deutschen gelernt."

Es wäre nicht uninteressant zu erfahren, wer der „deutsche Zentrums-Abgeordnete" und der „ehemalige russische Minister" gewesen ist. Ebenso sind wir gespannt darauf, was denn die Russen von den Deutschen „gelernt" haben wollen. Sollte es sich auf die Behandlung der Polen beziehen, so ist allbekannt, daß die Polen in Preußen, verglichen mit Rußland, ganz human behandelt sind. Oder haben die Russen sie etwa nicht massenhaft erschossen, erhängt, nach Sibirien verbannt und ihre Güter eingezogen?

(N. Pr. Ztg.)

— Im **östlichen** und **nördlichen** Sibirien ist eine strammere, einheitlichere Organisation der Truppen und des Ersatzwesens im Werke. In den Militärbezirken Omsk und Irkutsk ist — mit Innehaltung der europäischen Reihenfolge — eine 26. und 27. Platzbrigade gebildet und diesen die in den betreffenden Bezirken liegenden Reserve- und Platzbataillone derart unterstellt worden, daß der Platz-Brigadekommandeur die Rechte eines Divisionskommandeurs über sie ausübt. Jenen Platz-Brigadekommandeuren sind gleichfalls, ganz wie im europäischen Rußland, die neugebildeten Militär-Bezirkskommandos zur Regelung der Ersatz- und Reservepflicht unterstellt worden, und zwar dem von Omsk die Bezirkskommandos: Omsk, Ssemipalatinsk und Wjerny; dem von Irkutsk die gleichfalls neuerrichteten Bezirkskommandos von Irkutsk, Nishneudinsk, Kraßnogarsk, Atschinsk und Kirensk. Ostsibirien soll China gegenüber militärisch möglichst auf eigene Füße gestellt werden, wie Turkestan und der Kaukasus ihre eigenen Armeen haben.

— Zu der Kieler Verhaftungsangelegenheit eines **Schiffsbau-Oberingenieurs** wird aus Kiel geschrieben, daß seit acht Tagen in allen Wirthschaften erzählt wird, ein Schiffsbau-Oberingenieur habe sich bei Teakholzbestellungen unerlaubte Vortheile von Lieferanten verschafft und sei deshalb verhaftet worden. Seit zwei Tagen wird dem hinzugefügt, es seien auch mehrere Mitschuldige in Untersuchung gezogen. Eine sichere Bestätigung dieser Angaben ist nicht zu erlangen.

— Dem Vernehmen nach wendet unsere Admiralität neuerdings dem **Seenachrichtendienste** ihre besondere Aufmerksamkeit zu und beabsichtigt dasselbe erheblich zu erweitern und sorgfältiger auszubilden als bisher.

Lübeck, 20. Juli. (B. T.) Auf dem von Husum ausgegangenen Schiff **„Maria"** ist ein Raubmord an dem Kapitän **Maack** versucht worden. Maack liegt tödtlich verwundet auf dem Kriegsschiff „Albatroß". Der Thäter hat sich auf einem Boot seewärts geflüchtet.

Nürnberg, 20. Juli. (B. T.) Nach einer Mittheilung des „Fränkischen Kuriers" wird bei der Beerdigung des freisinnigen Landtagsabgeordneten **Frankenburger** Oberbürgermeister **Stromer namens des Prinz-Regenten** einen aus München eintreffenden Kranz niederlegen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Juli. Der **Kaiser** wird auf seiner **Reise nach Berlin** neben dem **Grafen Kalnoky** auch von dessen Stellvertreter, dem ersten Sektionschef **von Szögyeny,** begleitet werden. Gegenwärtig ist Graf Kalnoky im Begriff zum Leichenbegängniß der jungen Gattin seines Bruders, Gräfin Marie Kalnoky, gebornen Prinzessin Dietrichstein, die im zweiten Kindbett starb, nach Krakau abzureisen, während Herr von Szögyeny für einige Wochen nach Kärnten auf Urlaub geht. — In Wilna fanden **antiösterreichische** Kundgebungen statt, die hier nicht unbemerkt geblieben sind. Auf einem Festmahl, welches der General-Gouverneur Kochanow zu Ehren des 50jährigen Jubiläums der Reunion in Wilna veranstaltete, soll neben Pater Naumowitsch auch der Galizier Ploscansky dem Metropoliten von Kiew, der zugleich den Titel eines Metropoliten von Galizien trägt, einen Trinkspruch mit dem Wunsche gewidmet haben, der Gefeierte möge die glückliche Zeit erleben, wo er als Metropolit von Galizien auch dieses Land in seine Verwaltung einschließen und einen feierlichen Gottesdienst in seiner Kathedrale in Lemberg halten könne. Hier fährt man auch nach den Delegationen fort, auf dergleichen Trinksprüche praktisch zu antworten. Das zweite Geleise der Karl Ludwig-Bahn, für welches vor einigen Tagen die Bau-Ausschreibung erfolgte, ist solch eine Antwort. Uebrigens hat die Bahnverwaltung selber für alle Fälle schon vor der Bau-Ausschreibung in eigner Regie mit dem Bau des strategisch wichtigen zweiten Geleises begonnen.

Belgien.

Brüssel, 19. Juli. In **La Louviere,** der Hauptstadt des Centre, herrschte gestern große Bewegung. Der im Gefängniß sitzende Lockspitzel **Pourbaix,** seines Standes Druckereibesitzer, ist **bankerutt** erklärt worden und sein Haus sollte öffentlich versteigert werden. Pourbaix hatte das Gebäude für 20,000 Franks erworben; um den Besitz dieses Hauses entspann sich ein erbitterter Kampf. Die Klerikalen wollten das Haus erringen, um ein Werk des heiligen Josef in ihm unterzubringen. Die Sozialisten der kooperativen Bäckerei in Joliment waren entschlossen, das Haus anzukaufen und es zu einer Maison du Peuple umzugestalten. Die Letzteren blieben mit 27,500 Franks die Sieger.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. Graf **Münster** reist heute Abend in Urlaub nach **London.**

Das heute hier umgehende Gerücht, **Boulanger, Rochefort und Dillon** wollten sich dem Senatsgericht stellen, ist unbegründet, auch ist unrichtig, daß zur Aburtheilung über die gemeinen Vergehen, deren Boulanger beschuldigt wird, das Kriegsgericht schon jetzt zusammentreten werde. Das Kriegsgericht wird sich mit Boulanger vielmehr erst zu beschäftigen haben, nachdem das Senatsgericht seinen Spruch gefällt hat, dann erst dürfte ferner über die Frage entschieden werden, ob eine Auslieferung des Generals zu verlangen ist, die heute einige Blätter fordern.

Der Gemeinderath giebt heute den Abgeordneten zu den beiden **Sozialisten-Kongressen** einen Ehrenwein. Die Marxisten schwankten lange, ehe sie die Einladung annahmen, da der Vorstand des Pariser Stadtrathes aus Possibilisten sich zusammensetzt. Der Marxisten-Kongreß hat die Frage, durch welche Mittel und Wege die sozialistischen Bestrebungen zu verwirklichen seien, noch nicht behandelt. Die heutige Morgensitzung leitete der deutsche Sozial-Demokrat von Volmar. Der Schwede Palgren gab eine geschichtliche Uebersicht über die Verbreitung des Sozialismus in Schweden und der französische Deputirte Ferroul sprach gegen den Parlamentarismus. **v. Volmar** machte den Vorschlag, die **deutschen Vertreter** möchten vor ihrer Rückkehr nach Deutschland die Papiere, die sie bloßstellen könnten, verbrennen.

Dem Vorgange des **Kardinal-Erzbischofs von Paris,** der vor Kurzem in einem Briefe an den Präsidenten Carnot gegen das neue **Militärgesetz,** welches die jungen Geistlichen zu einem einjährigen Dienst in der Kaserne zwingt, Einspruch erhob, ist jetzt auch der Kardinal-Erzbischof von Reims gefolgt und, wie es heißt, werden alle Bischöfe sich ihm anschließen.

Paris, 18. Juli. Der **Kongreß der Possibilisten** ist von etwa 400 Personen, worunter fortdauernd $^3/_4$ Franzosen, besucht. Von auswärtigen Staaten ist nur England durch eine größere Anzahl Delegirter vertreten. Die Sitzungen dieses Kongresses sind im Gegensatze zu jenen der Marxisten keine öffentlichen. Bei den Verhandlungen des Kongresses sprach der Italiener Cipriani nicht gerade für eine Verschmelzung mit den Marxisten, aber doch zu Gunsten der Versöhnung. Er wurde von einem italienischen Anarchisten heftig unterbrochen, worauf ein Tumult entstand, der eine Viertelstunde dauerte und erst dadurch beendet werden konnte, daß der Anarchist hinausgeworfen wurde. Der englische Delegirte John Burns schlug vor, zwei Ausschüsse zu ernennen, welche über eine Annäherung berathen sollten, während die beiden Kongresse ihre Arbeiten fortsetzen. Die Engländerin Miß Besant trat diesen Darlegungen entgegen und erklärte, daß der größte Theil der Engländer, welche an dem Marxisten-Kongresse Theil nähmen, nur sich selbst vertreten und von den Arbeitern kein Mandat erhalten hätten. Nachdem noch mehrere Redner für und gegen die Verschmelzung gesprochen hatten, wurde ein Antrag angenommen, welcher sich für eine solche aussprach, vorausgesetzt, daß die Mitglieder des anderen Kongresses einer Prüfung ihrer Mandate sich unterwerfen.

Paris, 19. Juli. In der heutigen Sitzung des **Marxisten-Kongresses** forderte Volmar die deutschen Sozialisten auf, alle kompromittirenden Papiere, Mandate und dergleichen zu verbrennen, um etwaige Repressalien der deutschen Behörden zu vereiteln.

Großbritannien und Irland.

London, 18. Juli. Das magische Wort, **„Mobil gemacht"** ist vom Marine-Amt am vorigen Dienstag hinaustelegraphirt worden und seitdem regt und hebt es sich in den großen Kriegshäfen von Portsmouth, Chatham und Sheerneß und Devonport. Bis zum Schluß dieser Woche haben sich 120 Schiffe dienstbereit zu halten, so daß Anfang der nächsten Woche schon die Uebungen als Vorbereitung zu der Flottenschau am 3. August begonnen werden können. Die Zahl der im thatsächlichen Dienst stehenden Schiffe steigt dadurch um ein volles Drittel, und zwar die 26 Panzerschiffe um 20, die 40 panzerlosen Kreuzer um 50 und die kleineren Fahrzeuge um 40. Vorgestern ging der Tanz los. Die Bemannungen begaben sich aus ihren Kasernen nach ihren Schiffen, um sie mit Wasser, dreimonatlichem Mundvorrath, Booten und allerhand Schiffsbedürfnissen zu versorgen. Kohlen waren schon vorher hineingeschafft worden. Den Mannschaften wird alles, bis aufs kleinste geliefert; die Offiziere aber haben selbst für ihre Nahrung und Kleidung und Seeausrüstung aufzukommen, ein großer Uebelstand. Heute Abend schläft schon alles an Bord und morgen gehts unter Dampf. Zunächst wird dann bei voller Fahrgeschwindigkeit eine einstündige Probefahrt vollzogen zur Prüfung der Maschinen, daran schließt sich eine Rundwendung zur Vornahme der bei dem Eisenbau so nothwendigen Untersuchung der Kompaßabweichung. Es folgt die Einnehmung des etwa noch rückständigen Schießbedarfs; es wird geputzt und gescheuert; man handhabt den Feuerwehrapparat, setzt die Pumpen in Bewegung, schwenkt die Feuerschläuche aus und sorgt dafür, daß alle materiellen Bedingungen für den Beginn des Manövers untadelig vorhanden sind. Im Laufe der nächsten Woche werden dann alle möglichen Kriegsübungen vorgenommen; man klärt die Kanonen zum Gefecht, bemannt und rüstet die Boote aus; ordnet Landungsabtheilungen ab, läßt, wo dies möglich ist, Segelexerziren vornehmen, das Schiff festlich auftakeln und die Mannschaft aufentern, bis alles den prüfenden Augen des Admiralitätslords und besonders des deutschen Kaisers ohne Furcht unterbreitet werden zu können scheint. Freilich erwartet wohl niemand, daß alles musterhaft verlaufen werde, denn es ist erst das dritte Manöver dieser Art, welches heuer ins Werk gesetzt wird. Der Fortschritt liegt aber überall zu Tage. Vor zwei Jahren begnügte man sich mit 20 Schiffen, jetzt ist ihre Zahl, Torpedo- und Kanonenboote abgerechnet, auf 40 gestiegen. Es ist ohne Zweifel die mächtigste Flotte, die jemals in England oder anderswo ausgerüstet worden; so verzeichnet sie nicht weniger als 18 Kreuzer mehr als die Jubiläumsschau. Sechs derselben, die bewaffneten Kreuzer „Australia", „Aurora", „Galatea", „Immortalite", „Narcissus" und „Undaunted", gehören zu den schnellsten Schiffen ihrer Art und können bei zehn Knoten Geschwindigkeit 16,000 Kilometer lang die See halten, ohne Kohlenergänzung zu bedürfen. Bei der Mobilisirung ward muthmaßlich die deutsche Heeresmobilmachung zum Muster genommen. Jeder, Offizier, Matrose und Marinesoldat, erhielt eine Karte, die ihm seinen Platz unter den verschiedensten Umständen anweist: beim Essen, Schlafen, Feuern, bei der Kanone, beim Landen, im Boote, überall; selbst die Nummer seiner Flinte und seines Stutzsäbels ist hinzugefügt, so daß möglichst wenig dem Zufalle überlassen bleibt.

Ueber die **Hochzeitsfestlichkeit** am 27. d. Mts. verlautet Folgendes. Der Gottesdienst in der Palastkapelle wird vom Erzbischofe von Canterbury, unterstützt von den Bischöfen von London und St. Albans, den Dechanten von Westminster und Windsor und dem Rektor von Sandringham, vorgenommen werden. Zu Brautjungfern sind gewählt die beiden Schwestern der Braut, die Gräfinnen Feodora, Viktoria und Helena Gleichen und die Prinzessinnen Viktoria v. Teck, Viktoria und Luise von Schleswig-Holstein. Die Braut hat selbst die für jene bestimmten Armbänder entworfen; es sind schmale Goldstreifen mit ihrem Namenszuge L. F. (Louise Fife) in Diamanten. Die Königin, welche Tages vorher von Osborne anlangt, versammelt Vormittags ihre nächsten Angehörigen im Bogensaale des Palastes. Gegen 12 Uhr fährt die Prinzessin von Wales mit ihren zwei Söhnen und zwei Töchtern und den Haupthausbeamten des Prinzen in drei Prachtwagen vor; ihr folgt der Prinz von Wales mit der Braut in dem Staatswagen, dessen die Königin allein sich bis jetzt nur bei persönlicher Eröffnung des Parlaments bedient hat. Alle Gäste haben in Empfangstracht zu erscheinen. Nach dem Hochzeitsfrühstücke begiebt sich Lord Fife mit seiner jungen Frau nach Sheen, wo er den ersten Theil des Honigmonats zu verbringen beabsichtigt.

London, 20. Juli. Gestern begann in Manchester der Ehrenbeleidigungsprozeß **William O'Briens** gegen den Minister des Auswärtigen, Marquis **of Salisbury,** der interessant zu werden verspricht.

Dem Abgeordneten **Parnell** wurde gestern bei seiner Ankunft in Edinburg, wohin er sich begab, um das Diplom als Ehrenbürger entgegen zu nehmen, ein enthusiastischer Empfang bereitet.

Afrika.

Aus **Kipalapala** bei Tabora, einem Hauptorte an der Karawanenstraße von Sansibar nach dem Tanganika-See schreiben algierische Missionare vom 10. Februar: „Die im Innern befindlichen Europäer sind vollständig von der Verbindung mit der Küste abgeschnitten. Die Stämme der Eingeborenen lassen weder Karawanen noch Boten durch ihre Gebiete. Eine Karawane von Mpendschalo, dem Nachfolger Mirambos, ist kurz vor Bagamoyo angehalten worden; ihr Führer wurde gefesselt, das Elfenbein weggenommen und

die meisten Leute als Sklaven nach Pemba verkauft, nur wenige vermochten zu fliehen. Die englische Post, welche schon im Herbste hätte zu Sansibar eintreffen müssen, wurde bei Saadani aufgehalten und die Briefe weggenommen, nur ein einziger Mann entkam mit seinem Sack voll Mittheilungen. Die Dezemberpost wurde ebenfalls beraubt und die Briefe vernichtet. Die von Sansibar im Dezember abgegange Post wurde gleichfalls festgehalten und die sieben dazu gehörigen Leute getödtet. Dasselbe geschah mit der Januarpost. Wenn Deutschland die Ordnung herstellen und nicht den Handel in seinem Schutzgebiete vollkommen vernichten lassen will, so genügt die Bewegung seiner Kreuzerschiffe an der Küste nicht; es muß kleine Expeditionen nach dem Innern schicken. Außerhalb des von seinen Schiffen bestrichenen Gebietes lacht man über sie. Man müßte hier und da befestigte Lager schaffen mit einer Besatzung von 40 bis 50 eingeborenen Soldaten, um Ruhe im Lande zu erhalten. So macht es heute noch der Sultan von Sansibar und dadurch ist sein Einfluß beträchtlich. Ein Brief mit dem Stempel des Sultans genügt, um einem Boten den Weg zu öffnen. Auch die Araber können mit ihren Freunden im Innern noch Briefe austauschen, das ist aber nicht der Fall mit den Europäern. Vielleicht könnte man auf den Sultan einen gewissen Druck ausüben; doch darf man darauf nicht rechnen, da möglicherweise seine Agenten die Eingeborenen noch mehr erregen." — Seitdem ist die Sache noch schlimmer geworden; in einem späteren Briefe aus Kipalapala meldet der Superior: „Die Araber hätten den Sultan Sike aufgefordert, die Missionare zu tödten, Sike habe es aber abgelehnt." (Haben sich auch die Verhältnisse durch das Eingreifen der Wißmannschen Expedition dort neuerdings verändert, so ist dieser Bericht mit seinen Vorschlägen doch noch recht beachtenswerth.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Juli. Der auch in unserer Stadt durch seine schauspielerische Thätigkeit bekannte Regisseur und **Komiker Otto Karutz** ist vorgestern in Swinemünde, wo er Genesung von einem schweren Leiden suchte, **verstorben.**

— **Ein Kellner-Ehrenzeichen** wird nach dem Beschlusse der letzten General-Versammlung des deutschen Kellnerbundes denjenigen Mitgliedern verliehen werden, welche dem Bunde ununterbrochen mindestens 10 Jahre angehören. Das Ehrenzeichen besteht aus einem ordenartigen, stark vergoldeten Stern, welcher auf dem Mittelfeld der Vorderseite geprägt die Worte enthält: „X Jahre Mitglied", auf der Rückseite aber das Monogramm: „D. K. B." trägt. Dieses Ehrenzeichen wird an einem kleinen Kettchen an dem allgemeinen Bundesabzeichen, welches zu diesem Zweck unten in der Schleifenspitze durchlocht ist, getragen werden.

— Die **Frequenz der Ostseebäder** ist im Verhältniß zu den Vorjahren eine ganz bedeutende, in **Swinemünde** sind z. B. bis zum 17. d. M. 2521 Fremde eingetroffen, im vergangenen Jahre waren bis zu demselben Datum 1821, und im Jahre 1887 nur 1719 Personen angemeldet. — In **Heringsdorf** weist der „Bade-Anzeiger" vom 18. Juli eine Personenzahl von 4442 gegen 3385 im Jahre 1888 auf, **Ahlbeck** hat bis zum 18. d. 3379 Fremde gegen 2511 und **Misdroy** bis 15. d. 3519 gegen 2533 im verflossenen Jahre.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 14. bis 20. Juli 1801 Portionen verabreicht.

— Zu der von uns kürzlich gemachten Mittheilung, nach welcher der Restaurateur Siebert aus Messenthin auf dem Dampfer „Gollnow" gemißhandelt sei, theilt uns Herr F. Beelitz, der Kapitän und Eigenthümer dieses Dampfers, Folgendes mit: Der Restaurateur Siebert aus Messenthin, der am Sonnabend von einem Unbekannten am Bollwerk gemißhandelt wurde, soll den Letzteren auf den Dampfer „Gollnow", dessen Führer ich bin, verfolgt haben, von mir aber daran verhindert worden sein. Da ich mich während des Vorfalles schlafend in der Kajüte befunden habe, kann ich ihm nicht abgewehrt, den Thäter in Schutz genommen und ihm den Zutritt verwehrt haben. Ich kann deshalb auch **nicht sogar zugesehen haben,** wie meine Leute den rc. Siebert mit Faustschlägen traktirt haben. Im Gegentheil ist dem Siebert, als er in Begleitung eines Beamten an Bord kam, um nach dem Thäter zu suchen, der Zutritt bereitwilligst gestattet worden.

— In der Woche vom 7. bis 13. Juli kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 140 Erkrankungs- und 23 Todesfälle in Folge von **ansteckenden Krankheiten** vor. Am stärksten trat **Diphtherie** auf, woran 49 Erkrankungen und 16 Todesfälle zu verzeichnen sind, davon 19 Erkrankungen (6 Todesfälle) in Stettin, sodann folgt **Darm-Typhus** mit 38 Erkrankungen (3 Todesfälle), davon 6 Erkrankungen in Stettin. An **Masern** erkrankten 30 Personen im Kreise Randow. An **Scharlach** erkrankten 22 Personen (4 Todesfälle), davon 1 in Stettin, und an **Kindbettfieber** 1 Person im Kreise Randow. In den Kreisen Anklam und Greifenhagen kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ernst Waldow zu Waldow bei Rummelsburg in Pommern ist das **Konkursverfahren** eröffnet. Der Kaufmann H. Fischer ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 3. August bei dem Amtsgericht in Rummelsburg anzumelden.

* Das am letzten Freitag hier eingelaufene Torpedo-Divisionsboot der kaiserlichen Marine dampfte gestern Nachmittag 5 Uhr wieder nach **Swinemünde.**

* Als Vereinigungspunkt der hiesigen **jugendlichen Vagabonden** kann man wohl die „Neue Brücke" am Bahnhofe betrachten. Hier sind sie in allen Altersstufen zu finden und üben sich beim Nichtsthun als „**Raufbolde**" unter einander ein, weil die am Bahnhofe stationirten Beamten sie ungesehen gar nicht erreichen können. Werden diese öffentlichen Raufereien oder die Belästigungen der Reisenden mitunter zu arg, so können die genannten Beamten nur mit Hülfe von Kollegen dieser Sonnenbrüder einen Fang machen. Ein solches Manöver wurde gestern Abend ausgeführt, wobei die Schaar wohl auseinander lief, aber sich hinterher gleich wieder gruppirte.

— Die Mannstädt'sche Posse „**Schmetterlinge**", welche heute Sonntag, im Elysium-Theater unter Mitwirkung der Gäste, Herrn Bozenhard und Fräulein Albrecht, zum ersten Male in Scene geht, wird am Dienstag wiederholt werden und zwar zum Benefiz für Fräulein König. Diese junge Künstlerin hat sich durch ihr munteres Spiel und ihren liebenswürdigen Humor bei ihrem ersten Auftreten an der hiesigen Bühne die Gunst des Publikums gewonnen und verstand es, dieselbe zu erhalten, sie zählt heut unstreitig zu den beliebtesten Mitgliedern der Elysiumbühne. Es dürften daher recht Viele die Gelegenheit ergreifen, am Dienstag das Theater zu besuchen, um Fräulein König an ihrem Ehrenabend durch ein volles Haus den Dank für die vielen von ihr verschafften heiteren Stunden auszudrücken.

— Im **Hinblick auf die bevorstehenden Manöver** bringen wir folgende Bestimmungen der Manöver-Postordnung in Erinnerung: In Bezug auf die Nachsendung der bei der Post bestellten Zeitungen und Zeitschriften haben die einzelnen Bezieher spätestens acht Tage vor dem Ausmarsch an die betreffende Postanstalt ihres Garnisonortes einen besonderen schriftlichen Antrag zu richten, welcher übrigens mehrere Zeitungen für denselben Empfänger umfassen kann. Die Nachsendung geschieht demnächst gegen eine von der Postverwaltung festgesetzte Gebühr, und zwar beträgt dieselbe für jedes Zeitungs-Exemplar, ohne Rücksicht auf die Erscheinungsfristen, für je vier Wochen der Nachsendung 50 Pf., wobei ein Zeitraum von kürzerer Dauer für volle vier Wochen gerechnet wird. Dieser Betrag ist am zweckmäßigsten in Briefmarken zu entrichten, welche dem Antragsschreiben aufgeklebt sind.

Wochenbericht von Sachs u. Pincus.

Getreide und Produkte.

Berlin, 19. Juli.

Während der verflossenen Berichtswoche war die Witterung ziemlich allgemein in Europa mehr oder weniger veränderlich. In Deutschland speziell ist die Temperatur bei reichlichen Gewitterregen erheblich gesunken. So sehr dieses Wetter bis jetzt der Entwickelung aller Wurzel- und Hackfrüchte zu Statten gekommen ist, um so wünschenswerther muß jetzt ein baldiger Umschwung zur beständigen, warmen Witterung erscheinen, nachdem die Getreidefelder fast überall in das Stadium der Schnittreife getreten sind.

Unter dem unmittelbaren Einfluß dieses unbeständigen Wetters einerseits, sowie auch der mehr prononzirt auftretenden Klagen über die Ernteaussichten des östlichen Europas andererseits hat der internationale Getreidehandel inzwischen wieder einen weiteren erfolgreichen Anlauf zur Entwicklung größerer Lebhaftigkeit und besserer Preisgestaltung gemacht. Das Effektivgeschäft gewann eine ganz bedeutende Ausdehnung, nachdem der Konsum das so lange aufrechterhaltene Prinzip der Versorgung von der Hand in den Mund aufgegeben zu haben schien; auch spekulative Unternehmungslust trat schärfer in den Vordergrund und trug wesentlich zur Belebung des Geschäftsganges bei. Es braucht wohl kaum hervorgehoben zu werden, daß für die nächste Zeit einstweilen dem Wetter fast ausschließlich die Rolle der Werthgestaltung für die Zerealien zufällt, bis sich die Ansichten über die gesammten Ernteerträgnisse der Welt geklärt haben.

An den Weizenmärkten der Vereinigten Staaten von **Amerika**, aus denen die Erntebe richte nach wie vor recht günstig lauten, trat eine täglich zunehmende Befestigung der Tendenz zu Tage, hauptsächlich hervorgerufen durch die Klagen einzelner Produktionsländer Europas im Verein mit der stärken auftretenden Frage der westeuropäischen Konsumländer, in denen die Bestände einstweilen noch in weiterer Abnahme begriffen sind. Mitbestimmend für die Preisbesserung in Amerika war in den letzten Tagen zweifelsohne auch ungünstige Witterung und die früher starke Abnahme der visible supply.

Das auf Europa insgesammt schwimmende Quantum von Weizen betrug zuletzt ca. 1,903,009 Qrs. gegen 2,905,000 Qrs. um dieselbe Zeit des Vorjahres

In **England** trug die Witterung mehr oder weniger veränderlichen Charakter, ohne jedoch dem allgemeinen Felderstand nachtheilig gewesen zu sein. Nachdem man sich in den vorangegangenen Wochen durch umfangreiche Ankäufe einstweilen wohl genügend versorgt zu haben schien, lenkte das Geschäft in ruhigere Bahnen ein, indessen konnten sich Preise nach vorübergehender Abschwächung bald wieder auf vorwöchentlichen Standpunkt erholen.

Von **Frankreich** aus lauten die Ernteberichte im allgemeinen günstig, obwohl der im Süden begonnene Weizenschnitt die bisher hochgespannten Erwartungen keineswegs in vollem Umfange erfüllt. Im Einklang mit der günstigen Tendenz der amerikanischen und europäischen Kontinentalmärkte trat endlich auch im französischen Getreidehandel eine entschiedene Festigkeit zu Tage, die gleichzeitig von einer merklichen Werthbesserung begleitet wurde.

Die Märkte in **Belgien** und **Holland**, wo günstige Ernteaussichten fortbestehen bleiben, folgten willig der Aufwärtsbewegung der tonangebenden Länder, da sich der Absatz von Waare im Inlande sowohl, wie auch nach dem Rhein und Westfalen bedeutend gehoben hat.

In **Oesterreich-Ungarn** sind die Klagen über das mangelhafte Ernteerträgniß jetzt noch entschieden schärfer hervorgetreten, nachdem der begonnene Erdrusch die volle Berechtigung derselben dargethan hat. Die anfängliche schwache Haltung der Wiener und Pester Produktenbörsen räumte daher bald einer außerordentlichen Festigkeit und einer rapide steigenden Preisrichtung unbehindert das Feld ein.

In **Rußland** hat der kürzlich reichlich gefallene Regen auf die Entwickelung des Sommerweizens und des sonstigen Sommergetreides noch einen wohlthätigen Einfluß ausgeübt; dagegen wird der Winterweizen ein mangelhaftes Erträgniß liefern, während gleichzeitig die Mißernte in Roggen als unbestrittene Thatsache allgemein anerkannt wird. Nachdem in jüngster Zeit besonders die süd-russischen Hafenplätze durch Verkäufe nach dem Westen Europas einen Theil ihrer reichlichen Vorräthe abgestoßen haben, sind die Offerten theurer geworden und haben die Exportparität theilweise überschritten.

Was **Deutschlands** Ernte betrifft, so ist dieselbe für Roggen und Hafer in den östlichen Provinzen zumeist als ungünstig zu betrachten, auch für Hafer sind die Aussichten nicht befriedigende, während der Weizen wohl eine schwache Mittelernte ergeben dürfte. Vorpommern, Mecklenburg und Schleswig-Holstein lassen sich für alle drei Fruchtgattungen wohl auf eine Durchschnittsernte veranschlagen. In den Provinzen westwärts der Elbe, in Mittel- und Süddeutschland werden die Ernteaussichten im Allgemeinen als gut geschildert, obgleich in einzelnen Gegenden die hochgespannten Erwartungen bereits erheblich herabgestimmt worden sind. — Der Effektivhandel hat sich neuerdings entschieden lebhafter gestaltet, und Preise haben sich nicht unwesentlich gebessert, da der Konsum, auf weitere Versorgung bedacht, wieder herzhafter zugriff und der allgemein günstigen Tendenz der anderen tonangebenden Länder vollauf Rechnung trug.

Börsenberichte.

Köln, 20. Juli. Weizen per Juli —,—, per November 19,20. Roggen per Juli —,—, per November 15,60. Rüböl per Oktober 63,90, per Mai 63,20.

Paris, 20. Juli. Anfangsbericht. Mehl behauptet, per Juli 52,70, per August 52,90, per September-Dezember 53,20, per November-Februar 53,20. — Spiritus ruhig, per Juli 40,50, per August 41,00, per September-Dezember 41,50, per Januar-April 42,00. — Wetter: Schön.

Vermischte Nachrichten.

Waldheim, 17. Juli. (Mord und Selbstmord.) Gestern Nachmittag erschien in der Wohnung des Drechslermeisters Teichgräber hierselbst der 28 Jahre alte Malergehülfe Müller aus Leipzig, um bei der Ehefrau Teichgräbers um die Hand ihrer 20 Jahre alten Tochter zu bitten. Mit diesem Antrag wurde Müller zurückgewiesen. Mit einem Revolver feuerte nun M. sofort 2 Schüsse auf die Teichgräber und einen auf sich selbst ab. Müller, der sich in den Kopf geschossen, war auf der Stelle todt; die schwerverletzte Teichgräber, der beide Schüsse in die rechte Seite gedrungen sind, hofft man am Leben zu erhalten.

— Unter der Spitzmarke „Aberglaube in der Richterstube" bringen ungarische Blätter folgende Mittheilung: Der Richter der Baranyaer Gemeinde Szabolcs schrieb an den Fünfkirchener Rauchfangkehrermeister Karl Wachauer jun. amtlich: „Geehrter Herr Wachauer! Am 6. d. M war ein Rauchfangkehrer in unserer Gemeinde; ein kleines Mädchen erschrak derart vor dem schwarzen Gesellen, daß es seit dieser Zeit von den Fraisen befallen ist. Demnach werden Sie ersucht, von den Haaren des genannten Rauchfangkehrergesellen, ebenso von der Binde seines Hemdes ein Stück anherzusenden, um damit das kranke Mädchen räuchern zu können. Szabolcs, den 12. Juni 1889. Georg Csonka, Richter." Daneben war der Stempel der Gemeinde sichtbar!

— (Abgefertigt.) Ein Fleischer in Paris, ein kleiner, magerer Mann, der den politischen Kannegießer machte, traf einst in einem Buchladen den älteren Dumas. Er ergriff einen Band Gedichte und las daraus mit großem Pathos: „Wer über Freie herrschen will, muß selbst frei sein! — Was sagen Sie dazu, Herr Dumas?" fragte er dann mit Wichtigkeit. — „Unsinn, barer Unsinn, lieber Meister — man könnte ebenso gut sagen: Wer fette Ochsen schlachtet, muß selbst fett sein!"

— (Wörtlich genommen.) In einer Wirthschaft bestellt ein Gast zwei weiche Eier, und ein anderer ruft dem davoneilenden Kellner zu: „Mir auch zwei, aber frische!" — Der Kellner in der Küche: „Vier weiche Eier; zwei müssen frisch sein!"

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 20. Juli. Se. Maj. Kadettenschulschiff „**Niobe**", Kommandant Kapitän zur See **Aschenborn**, ist am 19. Juli d. J. in Dartmouth eingetroffen und beabsichtigt am 22. d. Mts. wieder in See zu gehen.

Se. Maj. Yacht „**Hohenzollern**", Kommandant Kapitän zur See **v. Arnim**, ist am 19. Juli d. J. in **Tromsö** eingetroffen und wird am nächsten Tage die Weiterreise fortsetzen.

Neu-Strelitz, 20. Juli. Der Kammerpräsident und **Oberjägermeister von Voß** ist heute Nacht gestorben.

München, 20. Juli. Die **Königin von Sachsen** ist gestern Abend aus Brennerbad hier eingetroffen und hat sich alsbald zum Besuch der herzoglich baierischen Familie nach Possenhofen begeben, von wo dieselbe im Laufe des heutigen Tages zurückkehren und nach Franzensbad weiterreisen wird.

Wien, 20. Juli. Die bisherigen Ergebnisse der **Alpiner Montan-Gesellschaft** weisen für das erste Semester eine Steigerung von $^{8}/_{10}$ Millionen gegen das Vorjahr auf.

Jägerndorf, 20. Juli. Die Situation **verschlechtert** sich immer mehr; alle Fabriken, mit Ausnahme derjenigen von Flemmich, haben die Arbeit eingestellt; das hier stationirte Militär mußte den ganzen Tag in Bereitschaft gehalten werden.

Graz, 20. Juli. Der **Streik** der Bergbauarbeiter im Köfflacher Revier ist als **vollständig** beendet anzusehen. Das bisher hier stationirte Militär wird heute bereits nach Graz zurückmarschiren.

Paris, 20. Juli. In einer von den **Boulangisten** in Marseille abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, Boulanger in **vier Stadtbezirken** als Kandidaten für den Generalrath aufzustellen. — Dem Vernehmen nach würde Boulanger in den nächsten Tagen ein zweites Manifest in Erwiderung auf die gegen ihn erhobene Anklage erlassen.

Rom, 20. Juli. Die „Riforma" hält das Gerücht von der **Abreise des Papstes** für ein mehrfach schon gebrauchtes Schreckmittel, aber selbst bei dem Eintreten einer solchen Abreise würde Italien die Ruhe nicht verlieren. Es sei kaum zu glauben, daß, wie Gerüchte sagten, eine auswärtige Macht den Vatikan auf diesen Weg drängen wolle, um Italien Verlegenheiten zu bereiten. Die „Riforma" erinnert an die Flucht des Papstes Pius IX., deren Folgen für den Vatikan keineswegs günstig gewesen seien. Knüpfe sich an eine solche Flucht die Idee, den Papst mit Waffen zurückzuführen, um die weltliche Herrschaft wieder aufzurichten und die Einheit Italiens zu zerstören, so wäre dieses nur das Signal eines allgemeinen Krieges.

Hammerfest, 19. Juli. Der Touristendampfer „**Capella**" traf auf der Nordlandsfahrt vor Lyngenfjord, 70. Grad nördl. Breite, Se. Majestät den Kaiser Wilhelm am Bord des Avisos „Greif" bei herrlichster Mitternachtssonne. Die Passagiere des Dampfers „Capella" stimmten die Nationalhymne und die Wacht am Rhein an. Se. Majestät der Kaiser dankte freundlichst für die Huldigungen.

Tromsö, 20. Juli. Da **Se. Majestät der Kaiser** bei seiner Anwesenheit an Bord des „Greif" diesen zu inspiziren wünschte, ließ der Kommandant, Korvetten-Kapitän Flichthofner, auf Allerhöchsten Befehl kurz nach Mitternacht, bei Tageshelle, Klarschiff schlagen und mit Geschützen und Revolverkanonen feuern. Während des Exerzierens überholte der schnelle Aviso den norwegischen Dampfer „Capella", der bereits vorher von Weitem mit Flaggen und Böllern salutirt hatte und nun bei dem Vorüberfahren des „Greif" den Salut unter nicht enden wollendem Hurrah seiner Passagiere wiederholte. Als der „Greif" im Verlauf seines Manövers in großem Bogen um die „Capella" herumschwenkte, drehte „Capella" auf innerem Bogen mit und salutirte nochmals zum Abschied. Die geschickte und elegante Weise, in der dabei der norwegische Kapitän sein Schiff manövrirte, erregte die Bewunderung Sr. Majestät des Kaisers, sowie der deutschen See-Offiziere.

Tanger, 19. Juli. Der Sultan **Muley Hassan** wird in den nächsten Tagen hier erwartet; das ihn begleitende Kriegsheer hat die Stärke von 100,000 Mann. Die Aufständischen im Norden und Osten des Reiches haben vor dem Erscheinen des Sultans sämmtlich die **Waffen niedergelegt**, so daß es nirgends zu ernsteren Kämpfen gekommen ist. Das kaiserliche Ansehen ist im ganzen Lande bedeutend gestärkt, und die hiesigen Vertreter der Mächte beabsichtigen, den Sultan um Schonung gegenüber den rebellischen Stämmen zu bitten, um die Erbitterung gänzlich zu beseitigen und damit die Ruhe des Landes auf Jahre hinaus sicher zu stellen.

Newyork, 20. Juli. In Folge heftiger Regengüsse traten im Westen von Chicago, sowie in Cincinnati und an anderen Punkten im Kanawha-Thale (Westvirginien) **Ueberschwemmungen** ein. Der hierdurch, sowie durch einen Wolkenbruch verursachte Schaden ist ein sehr beträchtlicher. Auch mehrere Menschenleben gingen zu Grunde.

Letzte Nachrichten.

Bremen, 20. Juli. Die Rettungsstation Ziegenort telegraphirt: Am 20. Juli von dem Kahn 101, Kapt. Börner, gestrandet im Haff, 6 Personen gerettet durch das Rettungsboot der Station Ziegenort.

Paris, 20. Juli. Der Minister des Innern, Constans, hat beschlossen, eine Abtheilung von 100 Spezial-Polizei-Agenten zu organisiren, deren Aufgabe sein soll, aufrührerische Versammlungen aufzulösen.

Der „Temps" meldet, daß die Entlassung von Beamten, welche der boulangistischen Partei angehören, fortdauern wird, sowohl im Finanzministerium, als in anderen Ministerien. Das Ministerium des Innern wird einige dreißig Beamte entlassen, bei denen Schriftstücke mit Beschlag belegt wurden, welche die Verbindung dieser Beamten mit den Boulangisten bestätigen.

Rom, 20. Juli. Das „Amtsblatt" veröffentlicht einen Bericht des Generaldirektors der öffentlichen Sicherheit in Rom an den Minister des Innern, betreffend die Konstituirung einer Verbindung, genannt: „Komitee für Triest und Trient in Rom". Dieses Komitee, heißt es in dem Bericht, verfolge dem Staate zuwiderlaufende Ziele, dasselbe habe der Polizei ein Manifest an die Italiener überreicht, um die Erlaubniß zu erlangen, diesen Aufruf durch Plakate zu verbreiten. Diese Erlaubniß sei dem Komitee verweigert worden. In diesem Manifest fordere das Komitee das Volk unter dem Vorwande Triest und Trient zu befreien, zu Unruhen und Agitation in Italien auf, es beleidige die Regierung und das Parlament, indem es ihnen den Vorwurf mache, die Rechte des Volkes zu vergessen. Das Komitee verwünsche die Allianz, welche das Fundament des europäischen Friedens und die Gewähr der Unabhängigkeit und Einheit Italiens gegenüber einer hinterlistigen Nation und den offenen und versteckten Feinden Italiens sei. Das Vorgehen des Komitee ziele darauf ab, die internationalen Beziehungen der Regierung und seiner auswärtigen Macht zu trüben und Italien zu isoliren. Aus diesen Gründen habe der Polizeipräfekt dem Generaldirektor der öffentlichen Sicherheit ein Dekret betreffend die Auflösung des Komitees unterbreitet. Das „Amtsblatt" veröffentlicht diese von Crispi unterzeichnete Dekret, wonach das Komitee für Triest und Trienst für aufgelöst erklärt wird.

Manchester, 20. Juli. In dem Prozeß O'Brien's gegen den Premier Marquis v. Salisbury, wegen Ehrenkränkung gaben die Geschworenen heute ihren Wahrspruch zu Gunsten des Premiers ab. O'Brien hatte eine Entschädigung von 10,000 Pfd. verlangt.

Kairo, 20. Juli. Die englischen Kanonenboote fuhren heute den Nil hinauf und schnitten 200 Derwischen den Rückzug ab, wobei viele getödtet wurden. An dem westlichen Ufer des Nils marschiren 1000 Derwische mit 500 Gewehren, um sich Wad el Njumi anzuschließen.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. **Joh. M., hier.** Das nächtliche Arbeiten der Mädchen in Fabriken ist gesetzlich nicht verboten. — **J. M., hier.** Es ist uns nicht klar, was Sie mit „Polizei-Lohn" meinen, uns ist ein derartiger Ausdruck nicht bekannt. — **R. M., hier.** Der betreffende Schiedsmann hat im Ganzen korrekt verfahren; § 21 der Schiedsmannsordnung bestimmt ausdrücklich: Der Schiedsmann vermerkt **auf dem Antrage** oder einer Anlage desselben Zeit und Ort des Termins unter Androhung der Strafe für unentschuldigtes Ausbleiben. Eine bestimmte Frist für Ansetzen der Termine ist in der Schiedsmannsordnung nicht vorgesehen, es ist dies dem Ermessen des Schiedsmannes überlassen. Es ist allerdings — und zwar unter Billigung der Behörde — Gebrauch, daß die Termine nicht sofort angesetzt werden, damit inzwischen die Gemüther sich einigermaßen beruhigen und eher eine Einigung erzielt werden kann. Daß ein Schiedsmann in seinem Komtoir verhandelt, ist ordnungsmäßig, unschicklich und ungehörig ist es allerdings, wenn bei einer solchen Verhandlung das Personal zugegen ist. — **D. 777, Insel Wollin.** Wenn nur zwei Parteien in einem Hause wohnen, so ist es Sitte, daß sich dieselben über die Zeit des Schlusses der Hausthüre am Abend einigen. Usus ist es, die Hausthüre erst um 10 Uhr zu schließen. Zu gerichtlichem Vorgehen rathen wir Ihnen nicht, da dies aussichtslos ist, dagegen empfehlen wir Ihnen Beschwerde bei der Regierung. 2) Sie dürften der Sache nur auf den Grund kommen, wenn Sie die betreffende Person wegen Beleidigung verklagen, falls die von ihr gebrauchten Aeußerungen für Sie eine Beleidigung enthalten. Bei der hierdurch entstehenden gerichtlichen Verhandlung würde es auch zur Sprache kommen, wer Mittheilungen über die beiden Briefe gemacht hat, und dann könnten Sie weiter vorgehen. — **W. H., hier.** Der Miether ist zum Ersatz der von außen zertrümmerten Scheibe verpflichtet. Das Zeugniß eines 10jährigen Knaben ist zulässig, ob es aber zu einer Verurtheilung genügt, kommt auf den Eindruck an, welchen der Zeuge und dessen Aussage auf den Richter macht. — **D. Sch., Züllchow.** 1) In Stettin sind mehrere Sterbekassen, die ausnahmslos gut sind. Das Nähere darüber finden Sie in jedem Adreßbuch. 2) Das Gesetz, betreffend die Invaliditäts- und Alters-Versicherung, ist unter dem 22. Juni d. J. (Reichs-Gesetzblatt S. 97) publizirt und auch bereits im Druck erschienen. Wenden Sie sich wegen Ankauf desselben an eine Buchhandlung.

Wetteraussichten für Sonntag, den 21. Juli 1889.

(Nachdruck verboten.)

Etwas kühleres, veränderliches, vorherrschend wolkiges Wetter mit Regen und mäßigen nördlichen Winden.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 19. Juli, 12 Uhr Mittags, Oberpegel 4,91 Meter, Unterpegel — 0,18 Meter. — **Elbe** bei Dresden, 19. Juli, — 0,90 Meter, bei Magdeburg, 19. Juli, + 1,14 Meter. — **Warthe** bei Posen, 19. Juli, Mittags 0,22 Meter.

Berlin, den 20. Juli 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	108,25 bB	Westfälisch. do.	4%	—,—
do. do.	3½%	104,20 B	do. do.	3½%	101,50 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,90 G	Westpr. rittersch	3½%	102,50 bB
do. do.	4%	100,20 b	Hannover. Rtbr.	4%	105,60 bB
Pr. Staatsschuld.	3½%	101,40 b	Hess.-Nass. do.	4%	105,60 bG
Berl. Stadt-Obl.	4%	102,70 b	Kur- u. Neumärk.	4%	105,60 bG
do. do.	3½%	—,—	Lauenburg. Rtbr.	4%	105,60 bG
do. do. neue	3½%	103,40 bB	Pommersche do.	4%	105,60 bG
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	102,00 G	Posensche do.	4%	105,60 bG
Berliner Pfdbr.	5%	118,75 bG	Preußische do.	4%	105,60 bG
do. do.	4½	111,70 b	Rh. u. Westf. do.	4%	105,60 bG
do. do.	4%	107,60 b	Sächsische do.	4%	105,60 bG
do. do.	3½%	103,10 B	Schlesische do.	4%	105,60 bG
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Schl. Holst. do.	4%	105,60 bG
do. neue	3½%	102,50 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,30 G
do	4%	—,—	Bayerische Anl.	4%	106,50 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	104,50 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	9 ,00 b
do.	3½%	102,10 b	Hamburg. Rente	3½%	104,00 bB
do.	3%	96,50 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	102,70 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	102,10 B	Pr. Präm.-Anl.	3½%	170,50 G
Pommersche do.	3½%	102,20 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	147 75 b
do. do	4%	101,10 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	14?,50 bG
Posensche do.	4%	101,60 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27,90 b
do. do.	3½	101,25 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			
do. do.	3½%	101,75 b			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	100,80 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,90 B
do. do.	5%	104,40 b	do. do. amortib.	5%	96,70 B
Argentische Anl	5%	95,90 G	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,40 bB	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	97,96 B	do. do. 1880	4%	90,00 B
Italienische Rente	5%	95,00 bB	do. do. 1884	5%	102,20 G
Newy. Stadt-Anl.	7%	102,80 bB	do. Goldrente	6%	111,80 G
do. do.	6%	130,60 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	100,60 G
Mexican. Anleihe	6%	96,25 b	do. (2 Oriem) 1878	5%	64,60 b
do. do. 20 L. St.	6%	98,50 b	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	94,25 B	do. do. 1866	5%	158,75 G
do. Papier-R.	4⅕%	71,50 bG	do. Bodencr. neue	4½%	102,50 bB
do. do.	5%	85,60 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	86,90 bG
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	72,80 bB	do. Rente	5%	83,50 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	83,50 bG
do. Cred. 100 1858	4%	319,50 b	Ungarische Gold-Rente	4%	85,60 bB
do. 1860er Loose	5%	124,80 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	81,70 B
do. 1864er Loose	—	306,75 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	107,00 B			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	46,00 bG	Dux-Bodenbach	4%	209,10 b
Frankf. Güterb.	4%	108,70 b	Gal. Carl-Lud.	4%	82,60 G
Lübeck-Büchen	4%	191,90 b	Gotthardbahn	4%	156,70 G
Mainz-Ldwigh	4%	124,00 b	It. Mittelm.-B.	4%	120,90 b
Marb.-Mlawka	4%	69,40 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	165,00 b	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,90 b	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	95,25 G
Ostpr. Südbahn	4%	104,40 b	do. Nordwb.	5%	79,75 b
Saalbahn	4%	50,30 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	91,90 bG
Stargard-Posen	4½%	105,50 B	Südöst. (Lomb.)	4%	52,30 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	—,—	do. Wien	4%	213,90 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	116,00 B
Marb.-Mlawka	5%	118,00 B
Ostpreußische Südbahn	5%	119,70 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	104,30 bB	Charkow-Asow g.	5%	100,20 G
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	104,40 G	do. in Livr. Sterl.	5%	102,25 bG
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	104,40 G	Chark.-Krementsch g.	5%	99,60 bG
Berl.-Hamb. 1. u. 3. Emission	4%	104,60 G	do. do. Livr. St.	5%	101,30 b
Brl.-Pd.-Mgd. A C	4%	104,40 G	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	77,80 b
Berl.-Stett.	4%	104,00 G	Jelez-Orel gar.	5%	100,20 G
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	104,40 G	Jelez-Woronesch g.	5%	102,20 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	104,25 bG	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	95,40 G
do. 6. Em.	4%	104,00 G	Kozlow-Woronesch gar.	5%	106,30 G
Magd.-Halbst. 73	4%	104,40 b	Kursk-Charkow g.	5%	100,20 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	104,80 G	do. Chark.-Asow Oblig.	5%	95,10 G
do. Lit. B.	4%	104,20 G	Kursk-Kiew gar.	4%	89,00 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	90,10 bG
do. Lit. D.	4%	104,40 G	Mosco-Rjäsan	4%	91,50 bG
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	99,50 bG
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	—,—
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	—,—	Rjasan-Kozlow g.	4%	89,25 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	106,30 B	Rjajck-Morczansk gar.	5%	99,25 bG
do. conv.	4%	104,70 G	Rybinsk-Bologye	5%	90,20 b
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	81,10 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	99,60 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,50 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	89,00 bB
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,40 b	Transkaukasisch. g.	3%	71 20 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,75 b	Warschau-Terespol	5%	99,90 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,20 bB	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,75 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,10 B	Wladikawkas gar.	4%	88,10 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	101,80 G	Zarskoe-Selo	5%	87,60 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,40 B	Northern Pacific II.	6%	112,50 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	85,75 bG	Oregon Railway Nav.	5%	104,60 B
do. do. 2 g.	5%	100,60 bG			
Brest-Grajewo	5%	95,40 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3%	103,25 B	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	116,10 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3%	102,20 b	do. do. (rz. 100)	4%	103,00 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	98,90 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	111,10 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	103,06 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	111,00 G
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,60 B
do. do. do.	4%	102,30 G	do. do.	3½%	100,80 G
do. do. conv.	4%	102,60 G	do. do. Com. Obl.	4%	100,90 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,40 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	118,20 G
do. do. do.	3½	100,00 bG	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	100,50 bB	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	103,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	97,75 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	100,00 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	95,00 b	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	102,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	97,10 G	do. do. do.	4%	102,20 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,10 B	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	109,00 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,50 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	107,90 b
			do. do. (rz. 110)	4%	104,90 B
			do. do. (rz. 100)	4%	100,50 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd. H.	3⅔	83,00 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	138,40 G
Berliner Cassenver.	5⅓	129,40 b	Disc.-Command.	12	228,20 bG
do. Handelsges.	10	169,00 bG	Dresdner Bank	9	147,70 b
do. Prod.-Hdl.	5	300,00 bB	Nationalbank	9	135,25 bG
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	110,00 b	Pomm. Hyp. conv.	4	34,50 B
Darmstädter Bank	9	161,75 G	Pr. Centr.-Bod.	9½	153,00 B
Deutsche Bank	9	169,50 bG	Reichsbank	5	134,00 B

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	—,—
Ahrens do.	4	96,60 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	163,00 bB
Böhmisches do.	15	319,25 bG	do. (Lüders)	8⅔	174,60 bG
Bock do.	5	113,00 b	Grusonwerke	12	273,25 bG
Bolle do.	6	—,—	Hallesche	16	305,50 bG
Landré do.	10	—,—	Hartmann	8	176,50 bG
Tivoli do.	4	144,50 bG	Pomm. conv.	8	122,40 bG
Bredow. Zuckerf.	7	115,00 G	Schwartzkopf	12½	301,25 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	116,00 bG	St. Vulc. L. B.	6	164,00 bG
Leopoldshall	4	123,40 bG	Sudenburger	16	295,50 G
Oranienburg	4	52,90 G	Nähm. Frist. Roß.	—	—,—
do. St.-Pr.	5	72,50 G	Nordd. Lloyd	4	170,60 bG
Schering	18	290,00 bG	Oppeln. Cem.-F.	4	122,10 bG
Staßfurter	8	143,25 G	Pos. Spritfabrik	9½	150,40 b
Union	9	146,90 b	Schles. Cement	13½	188,40 G
Cröllw. Papierf.	10	134,10 G	Siem. Glas-Ind.	11	159,50 bG
Danz. Oelmühle	12	151,00 G	St.-V. Cementf.	15	180,00 bG
Dessauer Gas	10	176,40 G	Stobw. Lamp. co.	—	66,30 G
Nobel Dyn. Trust	8½	121,25 bB	Stralf. Spielkart.	6	122,00 G
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	231,50 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12½	271,00 bB
Glauz. Zuckerf.	6⅔	118,00 bB	Carlsr. Pferdeb.	—	85,00 B
Köhlm. Stärkez.	12½	248 00 G	Stett. Pferdeb.	2	65,00 G
Kramsta	6⅓	139,00 bG	N. St. Dampf.-C.	12	154,50 B
Löwe u. Co.	15	369,75 G			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	114,60 G	Harkort Bergw.	4	—,—
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	160,80 bG
do. Gußstfab.	9	210,20 bB	Kön.- u. Laurah.	5½	135,50 b
Bonifacius	3	108,50 G	Louise Tiefbau	3⅓	106,25
Borussia Bergw.	4	59,10 bG	Märk.-Westf.	12	194,10 G
Donnersmarckh.	4	72,70 B	Oberschlesische	5½	103,30 bB
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,—	Stolberg. Zink-H.	2½	59,00 bG
Gelsenkirchener	6	144,60 bG	do. do. St.-Pr.	7½	133,75 G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	12001,00 G	Germania	45	1100,00 G
Berliner Feuer.	150	3365,00 G	Magd. Feuer	225	4951,00 G
do. Lb. u. W. T.	120	1880,00 G	do. Rückv.	45	1135,00 B
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	37,5	785,00 bG
Colonia, Feuerv.	390	9101,00 G	Providentia	40	—,—
Concordia, L.	97	2040,00 B	Thuringia	200	4900,00 G
Elberfeld. F.	270	6660,00 G			

Bank-Diskont.

Reichsbank 3, Lombard 4%
Privatdiscont 1⅝ b

Wechsel-Cours vom 20. Juli.

Amsterdam 8 Tage	2½%	169,25 b
do. 2 Monat	2½%	168,60 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,15 G
do. 2 Monat	3½%	80,85 bG
London 8 Tage	2½%	20,435 b
do. 3 Monat	2½%	20,35 b
Paris 8 Tage	3%	81,20 G
do. 2 Monat	3%	80,85 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,40 b
do. 2 Monat	4½%	170,50 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	81,05 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,55 b
Petersburg 3 Wochen	6%	208,60 b
do. 3 Monat	6%	206,00 b
Warschau 8 Tage	6%	209,30 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,70 b	Engl. Banknoten	20,425 b
Sovereigns	20,38 G	Franz. Banknoten	81,70 b
20 Francs per Stück	16,30 b	Oesterr. Banknoten	171,95 b
Dollars	4,175 b	Russ. Noten 100	209,25 b

Irma.

Erzählung von L. Bayerlein.

18)

Marianne wollte noch etwas sagen, aber Irma hatte sich bereits von ihr abgewandt und war an den Tisch getreten. So ging Marianne hinaus, während Irma ein Bouquet Rosen vom Tisch nahm, um ihm frisches Wasser zu geben. Leise bebten die Finger, welche das Glas umfaßten.

Als sie vorgestern diese Rosen auf ihr Zimmer getragen, da war sie zuerst an das Fenster geeilt, um den Inhalt des Körbchens in das Wasser unter ihr zu schütten. Aber sie besann sich, die Rosen waren ja von Mutter Elsbeth, was konnten die unschuldigen Dinger dafür, daß der Ueberbringer derselben sie beleidigt? Nein, sie wollte bei den Blumen nur an die freundliche Geberin denken.

So fanden sie einen Platz auf ihrem Tisch, aber ihr Anblick war dennoch eine beständige Qual für das junge Mädchen gewesen. Es war, als stecke in diesem Bouquet ein boshafter, neckender Kobold, welcher sie mit gleicher Gewalt anzog und von sich abstieß. Schnell setzte sie auch jetzt wieder das Glas aus der Hand und eilte mit Handschuhen und Sonnenschirm ihren Zöglingen entgegen, die sich draußen hören ließen.

Der Graf hatte seinen Willen durchgesetzt, der Besuch der Kinder auf dem Dominium fand statt. Ob die Gräfin noch einmal versucht hatte, ihren Gemahl umzustimmen, Irma wußte es nicht. Amalie war, Unwohlsein vorschützend, seit vorgestern Morgen nicht bei Tisch erschienen; aus den Worten Mariannens entnahm Irma, daß sie diesen Besuch, den sie nicht hindern konnte, einfach ignoriren wollte.

Die Kinder empfingen Irma mit hellem Jubel; sie hatten den Tag kaum erwarten können, wo es zu Mutter Elsbeth gehen sollte. Das junge Mädchen vermochte heute an ihrer Freude nicht Theil zu nehmen, wie ein Alp lag es auf ihrer Brust. Sie wußte, daß sie heute dem jungen Grafen begegnen würde, ohne ihm ausweichen zu können. Durch das Nichterscheinen der Gräfin bei Tisch war es ihr jetzt möglich gewesen, jeden Annäherungsversuch Ottomars zu verhindern, indem sie sich immer gleich nach dem Aufheben der Tafel auf ihr Zimmer zurückzog, ohne auf die stumm flehenden Blicke des jungen Grafen zu achten.

Das war heute nicht möglich; sie hatte gehört, daß Ottomar gleichfalls den Nachmittag bei Bullmanns zuzubringen gedachte und deshalb seine kleinen Schwestern dorthin begleiten wollte. Und dort stand er auch schon am Fuße der Freitreppe, wie Irma zu ihrem Schrecken bemerkte. Es hatte ihr nichts genutzt, daß sie fast die vierte Nachmittagsstunde hatte herankommen lassen, ehe sie sich auf den Weg gemacht, um den jungen Grafen zu zwingen, allein zu gehen; er hatte gewartet. Aber seine Lippen hatten sich immer schmerzlicher aufeinander gepreßt, und über sein blasses Gesicht huschten flüchtige rothe Schatten, Zeichen der inneren Erregung. Er schob die Kinder, die sich an ihn herandrängten, bei Seite und trat zu Irma.

„Sie gestatten, gnädiges Fräulein, daß ich mich Ihnen anschließe, um gemeinsam mit Ihnen zu Mutter Elsbeth zu wandern?“ fragte er.

Das junge Mädchen blickte nicht auf. „Ich kann es nicht hindern,“ sagte sie kalt.

Der junge Graf wurde noch bleicher. „Nach dieser Antwort müßte ich zurückbleiben,“ sagte er mit vibrirender Stimme; „aber ich muß Sie heute sprechen, selbst auf die Gefahr hin, den letzten Rest von Achtung in Ihren Augen zu verlieren.“

Irma schritt rasch vorwärts. „Wenn ich ein Mann wäre, so würde ich Sie fordern,“ sagte sie mit ausbrechender Bitterkeit, „eine Frau in meiner Stellung muß die ihr angethane Beleidigung schweigend erdulden.“

„So hören Sie mich doch nur einige Augenblicke ruhig an,“ rief Ottomar mit Anstrengung; „Sie würden sich überzeugen, daß ich Sie nicht beleidigen wollte, daß . . .“

„Und wie meinen Sie sonst dieses Benehmen eines reichen Edelmannes gegen ein alleinstehendes, unbemitteltes, bürgerliches Mädchen, dem er das Einzige raubt, was es noch besitzt, seinen reinen Namen, seinen makellosen Ruf. Der sich nicht entblödet, durch sein auffallendes Benehmen dieses Mädchen in den Mund der Domestiken zu bringen, der . . .“

„Irma!“ schrie Ottomar entsetzt auf.

Das junge Mädchen wandte stolz ihr Haupt. „Herr Graf?“

„Bringen Sie mich nicht zur Verzweiflung!“ rief Ottomar außer sich. „Als ob das Herz eines Edelmanne aus anderer Materie als das eines Bürgerlichen wäre, die ihn unempfänglich macht für Schönheit und Tugend. Beneidenswerth der einfache Bauernsohn, der ungestraft dem von ihm geliebten Mädchen seine Gefühle zeigen darf! Nein, lassen Sie es mich endlich einmal aussprechen!“ rief er leidenschaftlich, als sie ihn zürnend unterbrechen wollte; „seit dem ersten Augenblick, da ich Sie gesehen habe, liebe ich Sie und werbe um Sie in tiefer, reiner Liebe. Und nun,“ setzte er aufathmend hinzu, „seien Sie barmherzig und sagen Sie mir ein Wort, ob ich hoffen darf, mir dereinst Ihre Hand zu erwerben. Irma,“ flüsterte er mit leidenschaftlicher Innigkeit, indem er näher zu dem jungen Mädchen herantrat, „wollen Sie mein Weib werden?“

Irma ließ langsam die Hand sinken, welche sie vorhin abwehrend erhoben. Zorn und Erbitterung waren aus ihren Zügen gewichen und schamvoll neigte sie das Haupt bei seinen vor innerer Erregung leise bebenden Worten. Doch bei seiner letzten, dicht an ihrem Ohr geflüsterten Frage wich sie zurück und dunkle Röthe bedeckte ihr Gesicht.

Ottomars Blick hing mit athemloser Spannung an ihren Lippen. „Ein Wort,“ flehte er, als sie immer noch nicht antwortete.

Da öffneten sich ihre Lippen: „Erlassen Sie mir die Antwort, Herr Graf,“ stammelte sie; „ich — — — kann nicht.“

Ottomar taumelte zurück, als habe ihn ein unerwarteter Schlag getroffen. Das junge Mädchen sah, wie er bis in die Lippen erbleichte, und es sich wie ein dunkler Schleier über seine Augen legte. Doch er kämpfte mannhaft mit seinem Schmerz.

Einige Augenblicke vergingen, indem sie schweigend neben einander herschritten, dann sagte Ottomar plötzlich:

„Und können Sie mir auch nicht sagen, warum Sie nicht die Meinige werden können?“

Irma erschrak über den völlig veränderten Ton seiner Stimme. Sein Auge ruhte wieder auf ihr und er mußte wohl etwas in ihrem Gesicht entdecken, was ihm wieder einen Schein Hoffnung gab; er fuhr dringender fort:

„Besitzt ein Anderer Ihr Herz?“

Irma schüttelte den Kopf; ein Freudenstrahl blitzte in dem Auge des Grafen auf. Er faßte ihre beiden Hände und zwang sie stehen zu bleiben.

„Was ist es sonst?“ bat er. „Sagen Sie es mir, vielleicht lassen sich die Hindernisse aus dem Wege räumen.“

Das junge Mädchen suchte sich angstvoll zu befreien und wendete den Kopf zur Seite, um seinen brennenden Blicken auszuweichen.

„Ich . . . ich liebe Sie nicht,“ preßte sie endlich mühsam hervor.

Jetzt gab Ottomar ihre Hände frei.

Die Kinder, welche fortgesprungen waren, um Blumen auf den Wiesen und Kornfeldern zu pflücken, kamen jetzt mit vollen Händen zurück und boten dem jungen Mädchen ihre Sträußchen, um das Einsammeln wieder von neuem beginnen zu können. Irma sah daher nicht, wie Ottomar mit blutleeren Lippen wie geistesabwesend vor sich hinschaute, als fasse er das eben Gehörte nicht, bis sich langsam und schmerzlich ein tiefer Seufzer aus seiner Brust losrang.

„Sie sind gerächt, mein Fräulein,“ sagte er nach einer langen Pause mit erloschener Stimme, „bitterer, als Sie vielleicht denken. Mein Traum war kurz — — doch sei es um mich,“ rief er, sich gewaltsam aufraffend. „Jetzt werden Sie doch wenigstens nicht mehr darauf bestehen, unser Haus zu verlassen?“

„Doch, Herr Graf, jetzt erst recht; es ist für beide Theile besser,“ fuhr sie leiser, wie besänftigend fort, als sie sah wie Ottomar bei ihren Worten auffuhr.

„Für Sie gewiß wird es eine Wohlthat sein, diesen Ort verlassen zu können; was kümmert es Sie dabei, ob ich sterben werde vor Gram und Sehnsucht, wenn ich Sie hinausziehen sehen muß in die Welt ohne Schutz, ohne Stütze, um täglich getreten, gedemüthigt und gestoßen zu werden, ohne daß ich die Hoffnung habe, Sie je wiederzusehen. O, seien Sie barmherzig, bleiben Sie in unserem Hause, und ich will gehen, ich will fern von unserem Schlosse leben, gleichviel wo es ist, nur einmal im Jahre gestatten Sie mir, in die Heimath zurückzukehren und Sie wiederzusehen.“

„Und all' die übrige Zeit wollen Sie mich allein lassen in den Händen dieser kalten, herzlosen Frau?“ fiel Irma ihm mit leidenschaftlicher Angst ins Wort. „Als ob ich hier nicht täglich, stündlich gestoßen, gedemüthigt und mit Füßen getreten würde. Nein, nein, fort von hier, schlimmer kann ich es ja nicht treffen und wenn, nun,“ setzte sie mit einem Lächeln hinzu, das in die Seele schnitt, „so wird es ihnen ja endlich gelingen, auch mich mürbe zu machen, daß ich, mich des dünkelhaften Stolzes, mit dem ich vermeinte, mich über Adel und Geburt hinweg an die Seite der Gebildeten stellen zu dürfen, entkleide und demüthig die Hand küsse denen, welchen es kraft ihres Reichthums und ihres Ranges erlaubt ist, dem armen, abhängigen Mädchen Wunden zu schlagen.“

„Niemand soll das wagen!“ rief Ottomar, zornig die Hand ballend. Doch gleich darauf schlug er sich mit dieser Hand verzweifelnd an die Stirn.

„Wie soll ich Sie schützen vor dem Unbill der Welt, wenn ich Sie nicht an mein Herz nehmen darf, um Sie dort zu bergen als mein höchstens, mein schönstes Kleinod.

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 22. bis 27. Juli.

In Subhastationssachen.

22. Juli. A.-G. Naugard. Das dem Bauerhofsbesitzer Aug. Beilke geh., in Gr.-Leistikow bel. Grundstück.

23. Juli. A.-G. Stargard. Das dem Frl. Louise Emma Frantz geh., in Stargard, Holzmarktstraße 19, bel. Grundstück.

25. Juli. A.-G. Greifenhagen. Das dem Kolonisten Chr. Fr. Bartel geh., in Sydowsaue bel. Grundstück.

In Konkurssachen.

22. Juli. A.-G. Colberg. Prüfungstermin: Handlung E. Homann (Inh. Kaufmann C. Wittich) daselbst.

24. Juli. A.-G. Greifswald. Prüfungstermin: Handlung Holdschmidt u. Lachmeier (Inh. Kaufmann Lachmeier) daselbst.

25. Juli. A.-G. Stettin. Vergleichstermin: Ehefrau des Kaufmanns Ad. Rosenbaum, Georgine geb. Brock, hierselbst. — A.-G. Lauenburg. Vergleichstermin: Kaufm. Abraham Kirsch daselbst.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Arbeiter **Fritz von Priesdorf** wegen schweren Diebstahls in den Akten J. III. D. 497 89 unter dem 2. Juli 1889 erlassene Steckbrief wird zurückgenommen.

Berlin, den 17. Juli 1889.

Staatsanwaltschaft
bei dem Königlichen Landgerichte I.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ausloosung der pro 1889—90 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden.

1. und 2. Emission.
Lit. A. Nr. 29, 33, 46, 48, 49, 93, 98, 192, 224, 309 mit je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 67 mit 300 Mark.

3. Emission.
Lit. A. Nr. 44, 61 mit je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 24 mit 300 Mark.

4. Emission.
Lit. A. Nr. 30, 40 mit je 1500 Mark.
Lit. B. Nr. 278 mit 600 Mark.
Lit. D. Nr. 18 mit 150 Mark.

5. Emission.
Lit. A. Nr. 15, 31, 47, 169 mit je 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 24 mit 500 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen.

1. und 2. Emission.
Lit. A. Nr. 170, 185, 314 mit je 600 Mark.

3. Emission.
Lit. A. Nr. 33 mit 600 Mark.

5. Emission.
Lit. A. Nr. 87 mit 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 12 mit 500 Mark.
Lit. C. Nr. 69 mit 200 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung wiederholt aufgefordert.

Greifswald, den 6. Juni 1889.

Der Landrath.
Graf Behr.

Verdingung.

Die zur Herstellung des Pfahlrostes der Gebäude des städtischen Schlachthofes nothwendigen Erd- und Zimmerarbeiten, einschl. Lieferung des Materials, doch ohne Rostpfähle, sollen zusammen in öffentlicher Verdingung mindestfordernd vergeben werden. Offerten sind bis Freitag, den 26. Juli, 10 Uhr Vormittags, im Stadt-Bau-Bureau versiegelt abzugeben.

Stettin, den 16. Juli 1889.

Die Bau-Deputation.

Polytechnische Gesellschaft.
Vorläufige Anzeige.

Das **Sommerfest** der Gesellschaft soll am **Sonntag, den 28. Juli,** in **Neu-Brandenburg** abgehalten werden.

Die geehrten Damen der Herren Mitglieder werden hierdurch zur Theilnahme freundlichst aufgefordert.

Abfahrt von Stettin 6 Uhr 38 Min. Morgens.
Ankunft in Neu-Brandenburg 9 Uhr 39 Min. Vormittags.
Abfahrt von Neu-Brandenburg 7 Uhr 12 Min. Nachmittags.
Ankunft in Stettin 10 Uhr 29 Min. Abends.

Näheres über Ort und Zeit des Billetverkaufs besagen die Annoncen am Mittwoch und Donnerstag.

Schuhmacher-Innung.

Unsere Nachfeier zum Sommerfest findet am Montag, den 22. d. M., im Deutschen Garten statt. Von 3 Uhr ab geselliges Beisammensein, Abends Kränzchen. Einführungen gestattet. Um rege Betheiligung, auch der Mitglieder, die am Sommerfest nicht theilgenommen haben, ersucht **Der Vorstand.**

Alte Stettiner Ressource.

Heute, Sonntag, den 21. Juli, zur Nachfeier unseres Königsschießens, findet in **Bocks** Lokal Nachmittags von 4 Uhr ab
Geselliges Beisammensein,
von 7 Uhr ab **Kränzchen** statt.

Die Vereinsabzeichen und Dekorationen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Das antiquarische Museum
im königlichen Schloß, Aufgang vom Uhrthurm, ist geöffnet Sonntags von 11—1 Uhr.

Todes-Anzeige.

Freitag Nachmittag 4 1/4 Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden meine liebe Schwester, Schwägerin und unsere gute Tante **Ernestine Marquardt** in ihrem 56. Lebensjahre.

Dies zeigen hiermit allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen
H. Struck nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause gr. Lastadie Nr. 29 aus statt.

Familiennachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn F. Wittenberg (Greifswald).

Sterbefälle: Herr Rittergutspächter Otto Seehausen (Wilhelmshof). — Frau Fritze, geb. Krüger (Greifswald). — Martin Grohn (Remitz). — Gretchen Matthias (Stargard).

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — **Zweck derselben:** Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von **Invaliden.** Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahr 1888 wurden versichert 21,600 Knaben mit ℳ 25,600,000 Kapital. — **Status Ende 1888:** Versicherungskapitale ℳ 112,000,000 Jahreseinnahme ℳ 6,600,000; Garantiemittel ℳ 20,000,000; Invalidenfonds ℳ 129,000; Dividendenfonds ℳ 628,000. Prospekte ꝛc. unentgeltlich durch die Direktion und die Vertreter.

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. Baugewerk & Bahnmeister etc. Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

Landwirthschaftliches Institut der Universität Leipzig.

Der Anfang des **Winter-Semesters** ist auf den **21. Oktober** festgesetzt. Programm und Stundenplan vom Unterzeichneten zu beziehen.

Geheimer Hofrath **Dr. Blomeyer.**

Mecklenburgische Masch'nen- u. Wagenbau-Aktien-Gesellschaft in Güstrow.

Dampfmaschinen neuester Konstruktion mit bewährten Steuerungen.
Lokomobilen mit Lokomotiv- und Ausziehkesseln.
Kesseldampfmaschinen mit stehenden Rauchrohr- und Querrohrkesseln.
Dampfkessel aller Art, insbesondere ausziehbare Röhrenkessel, Cornwallkessel, stehende Röhren- und Querrohrkessel mit geschweissten Flammrohren und Feuerbüchsen. Ausziehbare Röhrenvorwärmer, Blecharbeiten, Eisenkonstruktionen.
Rotirende und andere **Pumpen.** Transmissionen, Triebwerke für Mahl- und Sägemühlen, Brennereien und Brauereien.
Maschinelle Einrichtungen für Theaterbühnen. Torfpressen.
Molkereianlagen. Transportwagen jeder Art. Guss zu landwirthschaftlichen Maschinen.
Reichhaltiges **Modell-Lager** zu Maschinen- und Banguss.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jentzen.

Grosse Berliner Schneider-Akademie,

Berlin, Rothes Schloss 1,

umfasst das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Direktor Kuhn und garantirt **einzig und allein** durch ihre **weltberühmte Unterrichtsmethode** gründlichste Ausbildung in der **Herren-, Damen-** und **Wäscheschneiderei.** Kurse beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Prospekt gratis. Man achte genau auf obige Firma und Adresse. **Die Direction.**

Vertretung in **Patent-Prozessen.** **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. Berichte üb. **Patent-**Anmeldung.

Wasserheilanstalt Bad Elgersburg i. Thür. W.

Besteht seit 1837. Diätetische Küche. 220 Zimmer in 9 Villen u. d. Schloß. 1. Preis: Gr. gold. Medaille a. d. Internat. Ausstell. Ostende 1888.

Aelteste renommirteste, m. allen Hülfm. der Neuzeit ausgestattete Anstalt. Gesammt-Wasserheilverf., Elektrother. (auch stat. Elektric.), Pneumatother., Massage und Heilgymnastik. Mitchell's Mastkur; Klimatische diätet. u. Terrain-Kuren; Molkenkur; Sommerfrische. 520 Meter üb. d. M., Stat. d. Bahn Neudietendorf—Plaue—Großbreitenb. Kur u. Sais. v. 1. März bis 15. Nov. Ausgezeichnete Erfolge bei den verschiedensten Leiden, bes. bei Nervenleiden **Mäßige Preise bei vorzüglicher Verpflegung.**

Näheres durch Gratisprospekte u. d. Direktion.

Sanitätsrath **Dr. Barwinski — Fr. Mohr.**

Bad Polzin

(**Bahnhof Gr. Rambin**), mit Waldluft, Stahl-, Fichtnadel-, Moor- und kohlensauren Soolbädern nach **Lippert's** Methode bereitet, gegen Blutarmuth, Lähmung, Steifheit, chronischen Rheumatismus und Frauenkrankheiten.

Die Bade-Commission.

Ostseebad Ahlbeck auf Usedom,

in reizender, waldreicher Gegend, zwischen Swinemünde und Heringsdorf gelegen, unmittelbar am Strande, von Berlin in $4^1/_2$ Stunden zu erreichen, viele größere und kleinere Wohnungen zu civilen Preisen.

An Hotels sind vorhanden: **Wendicke, Heyn** und **Peyler** — an Restaurants **Steenborg** und **Bischoff** — an Spaziergängen der nahe Zierow-Berg mit Restauration und hohem Aussichtsthurm, Corswandt mit dem herrlichen Wolgastsee, viel Abwechselung durch Schiffsverkehr; bequeme Verbindungen nach allen Richtungen, Badearzt, Post- und Telegraphenamt am Ort.

Nähere Auskunft ertheilt

Die Bade-Direktion.

Hotel Öresund,

Nyhavn Nr. 3, Copenhagen.

Schönste Lage in der Mitte der Stadt. Zimmer zu moderaten Preisen, dicht beim Hafen. Deutsch und englisch wird gesprochen.

S. J. Möller.

Börsenspekulation mit beschränktem Risico.

Mit nur **500 Mark** Einlage kann man an einer größeren Börsenspekulation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn theilnehmen.

Prospekt wird franko zugesandt. **Eduard Perl, Bankgeschäft,** Berlin, Kaiser-Wilhelmstraße 4.

H. Rosenthal * BERLIN N., Schlegelstr. 26/27.

RÖHREN

Schmiedeeiserne und Gussröhren
Bleiröhren — Canalisationsartikel
Kupfer-, Messing-, Stahlröhren
Rippenheizröhren u. Heizelemente
Zinkbleche.

Doppellagige Pappbedachung. Ueberklebung schadhafter Dächer

mit präparirter Asphalt-Klebepappe nach bewährten, vielfach prämiirten Verfahren, unter **langjähriger unbedingter Garantie, Holzcementdächer,** verbessertes System, **Asphaltirungen,** sowie Abdeckungen mit **Asphalt-Isolir-Platten** übernimmt die Fabrik von

Louis Lindenberg.

Bruchbänder

bester Konstruktion, in allen Formen u. Größen werden, auch auf briefliche Bestellung, jedem einzelnen Falle entsprechend, geliefert. Broschüre: Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung** gratis. **Professor Margacin** aus **Novi** bei **Fiume** (Oesterreich) schreibt: „Die gesandte Bandage ist ein Meisterstück u. zu meiner vollständ. Zufriedenheit ausgefallen. Dieselbe sitzt ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den Bruch, trotz seiner Größe, vollkommen zurück. Ich bin Ihnen um so mehr verpflichtet, da ich früher nie ein Band erhalten konnte, welches eine Zurückhaltung bewirkte!

Annahme von Bandagen-Bestellungen in **Stettin Bode's Hotel** am 1. jeden Monats von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags.

Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Stuttgart,** Alleenstr. 11.

Geletneky's Rundschiffchen-Nähmaschine,

nicht zu verwechseln mit der seit einiger Zeit aufgetauchten, nach **veraltetem Muster** nachgemachten Ringschiffchen-Nähmaschine,

Nr. 33,
Schnellnäher,
D. R.-P. 43097,

übertrifft durch ihren sinnreichen, dabei einfachen und außerordentlich dauerhaften Mechanismus alle übrigen Systeme, macht in **einer** Umdrehung des Schwungrades $5^1/_2$ Stiche und kann mit größter Leichtigkeit ohne jede Anstrengung und fast geräuschlos bis zu 1000 Stichen in einer Minute in Anspruch genommen werden, einer bisher von keiner Maschine erreichten Leistungsfähigkeit.

Geletneky's Rundschiffchen Maschine ist eine wirkliche

Universal-Nähmaschine,

die sich sowohl für schwere Schneiderarbeit, Damenschneiderei, feine Wäschenäherei, als auch ganz besonders für den Familiengebrauch eignet und einem Jeden, der eine Nähmaschine anschaffen will, als das Vollendetste und Beste, was bisher gearbeitet worden ist, empfohlen werden kann.

C. L. Geletneky,

Stettin, Roßmarktstraße 18.

Alleinverkauf der best renommirtesten deutschen Nähmaschinen Fabriken.
Größtes Lager von Nähmaschinen aller Systeme sowohl für den Familiengebrauch als auch jede Art des Gewerbebetriebes.

Spiel

karten, sogenannte französische Piquetkarten (Oeldruck, 32 Blatt) in prima Qualität mit runden Ecken, marmorglatt, kosten bei mir nur

10 gestempelte Spiele 4 Mk.

Dieser Preis ist nur für meine auswärtigen Kunden, welche die Karten per Post beziehen.

1 Probespiel kostet 50 Pf. frei in's Haus.

Briefmarken nehme ich in Zahlung. Versandt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

H. Mehles
BERLIN W.
159 Friedrich-Strasse 159.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten **echter Hunyadi János Quelle** gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: **„Andreas Saxlehner."**

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospect ꝛc. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen.

Otto Steuer, Schreib- u. Copirmaschinen-Fabrik. Berlin SW., Friedrichstraße 243.

Laufenden Credit

gegen hypothekarische Sicherheit oder Bürgschaft erschließe ich soliden Geschäftsleuten von meinen Bank-Instituten. Rückporto erbeten. **B. Karschny,** Stettin.

Großartige Erfindung

ist die innerhalb **eines** Jahres bereits mit: **1 Staatspreis, 1 Ehrenpreis** und **2 goldenen Medaillen** preisgekrönte

Dengel- (oder Sensenschärf-) Maschine,

wovon in wenigen Wochen schon über 2300 Stück abgesetzt wurden. —

Hunderte von Zeugnissen über: **größte** Zeitersparniß, **gleichmäßigere** und **schärfere** Schneide, (wie unmöglich mit der Hand) zur Verfügung.

Wiederverkäufer

erzielen überall größten **Erfolg,** wenn sie den leichten (11 Kilo wiegenden) Apparat den **Landwirthen vorzeigen** und erhalten **zu diesem Zweck** einen **Musterapparat** zum Ausnahmepreise gegen Einsendung des Betrages — **Verkaufspreis** ℳ **22,00.**

Ein Vertreter verkaufte in wenigen Tagen nachweislich über 300 und auf 2 Märkten über 400 Apparate.

Nachbestellungen vom 20.—22. Mai 1889:

S. D., Schmiedemstr. in **Rottenburg b. L.** (Baiern) bestellte **weitere** 3 Apparate (erhielt 5 Apparate)
L. K. in **Paris** bestellte **weitere** 50 Apparate (erhielt 150 Apparate).
A. G. in **Aachen** bestellte **weitere** 20 Apparate (erhielt 40 Apparate).
Schmiedemstr. G. in **Neusalz** (Schles.) bestellte **weitere** 6 Apparate (erhielt 8 Apparate).
Messerschmied M. in **Rosenheim** (Baiern) bestellte **weitere** 6 Apparate (erhielt 8 Apparate).
Schmiedemstr. W. in **König** (Schweiz) bestellte **weitere** 2 Apparate (erhielt 4 Apparate) u. s. w.

Frankfurter Dengelmaschinen-Fabrik, (M. M. Wertheimer) Frankfurt a. M.

Neu!! Fernseher Neu!!

(gesetzlich geschützt), vergrößert **10 Mal,** wie die feinsten **Fernrohre (ganz vorzüglich), à 2,75 Mk** Versende an Jeden **portofrei** per Nachnahme
R. Scholz, optisches Versandt-Geschäft, **Königsberg i. Pr.,** Rhesianum 2.

Otto Weile,

Uhrmacher,
Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,
empfiehlt **unter 3jähriger Garantie:**
Gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Remontoir-Uhren	ℳ 10— 15,
silberne Cylinder-Uhren	ℳ 14— 25.
„ Remontoir mit Goldrand	ℳ 20— 30,
„ Remontoir, Ankergang	ℳ 27— 60,
goldene Damen-Remontoir-Uhren	ℳ 25—200,
„ Herren-Remontoir-Uhren	ℳ 40—600.

Größtes Uhrketten-Lager
in Gold, Silber, Talmi und Nickel,
Panzer-Uhrketten
nur von mir echt zu beziehen.
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.
m. 14 Kar. GOLD vergoldet — Herren-Ketten Stück 5 ℳ — Damen-Ketten mit eleganter Quaste 6 ℳ
Feste Preise. Kauft u. verkauft nur gegen baar.

Trauben-Wein,

flaschenreif, absolute Echtheit garantirt, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg per Ltr. in Fäßchen von 35 Ltr. an zuerst per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gerne zu Diensten.

J. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

Strümpfe zum Anweben

von Wolle, Baumw. und Seide **jeder** Farbe, auch gestrickte, übernimmt die renommirte **Strumpfwaaren-Fabrik** von **Kreyssig & Sohn, Berlin, Leipzigerstraße 22.** Lager bester und modernster Strümpfe jeder Qualität zu billigsten Preisen. Auf Wunsch **Auswahlsendungen.**

Die von der Behörde vorgeschriebenen

Gegenbücher

für erfolgte Schornstein-Reinigung sind zu haben bei

R. Grassmann, Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Skizzenbücher

empfiehlt **R. Grassmann,** Schulzenstraße 9.

Kirschsaft

frisch von der Presse, frischer Himbeersaft bei **C. F. Baevenroth,** Schuhstr. 4.

A. Toepfer — Garantie für Haltbarkeit.

Best vernickelte **Caffee- und Thee-Service,** Christofle Essbestecke. Lampen, Kronen, Ampeln, Hochzeits-Geschenke. **Gelegenheitsgeschenke.** Ganz billige Preise. **A. Toepfer,** Hoflieferant, Mönchenstrasse 19.

Moderne Buckskins. Billig! Anzug von 10 ℳ an. Proben vorher sendet (Postnachnahme) **M. Killies,** Forst in Lausitz.

Grabdenkmäler

in saubersten Ausführung aus **Marmor** und **bestem schwarzen Granit, Marmorplatten, sowie Grabgitter** zu sehr **billigen** Preisen empfiehlt **Heinrich Hepp,** Pölitzerstraße 73.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen Aschgeberstraße 7.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit und ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdener-Straße 78. Viele hunderte auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Wer liefert frisch geschlachtete **Gänse, Enten, ger. Gänsebrüste, Butter** ꝛc.? Offerten erb. **A. Knorz,** Café-Restaurant „du Nord" in **Ennenda,** Ostschweiz.

Ein gebildetes junges Mädchen sucht Stelle als Stütze der Hausfrau, auch bei Kindern, dasselbe kann auf dem Lande d. Milchwirthschaft selbstständig vorstehen. Adressen zu senden nach **Stettin,** Petrikirchplatz 10, 3 Tr.

Hauslehrer,

evangelischer Seminarist, 40 Jahre alt, erfahren und etwas musikalisch, sucht zu sofort oder später eine Stelle. Derselbe ist mit den Amtssachen ziemlich vertraut und in den Gehaltsforderungen sehr mäßig. Gefl. Offerten unter **J. S. 40** befördert die Expedition dieses Blattes.

Eine junge, geprüfte Lehrerin sucht zum 1. Oktober eine Stelle. Offerten erbeten unter **E. F.** an der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Ein **verheirath. Brauer,** welcher ober- und untergähr. Bier selbstständig zu brauen versteht, wird zu **sofort** gesucht. Sudwerk zu 7 Centn. Atteste unter Angabe der Gehaltsansprüche sind zu senden an **J. Budack,** Brauereibes. in Schloppe.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Marstraße 6.